



Konzeption der evangelischen Kita Buschgraben

Evangelische Kita Buschgraben
Ludwigsfelder Straße 51, 14165 Berlin

kita-buschgraben@milaa-berlin.de

Telefon: 030 8027086

Inhalt

Vorwort	3
Kita-Leitbild der milaa gGmbH.....	3
2. Die Kita Buschgraben	4
2.1. Lage der Kita Buschgraben	4
2.2. Einrichtungsbeschreibung	4
2.2.1. Öffnungs- und Schließzeiten	5
2.2.2. Die Mitarbeitenden der Kita Buschgraben.....	5
2.4. Die Krippe stellt sich vor	6
2.5. Der Bereich der 3 – 5-jährigen Kinder / Regenbogenbereich	9
2.6. Die 5 – 6jährigen	10
3. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	11
3.1. Leitbild Kind	11
3.2. Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte	12
3.3. Bildungsverständnis und Ziele – Kompetenzen stärken	12
3.3.1. Das Jahr vor der Einschulung / Übergang in die Grundschule	13
3.4. Religionspädagogische Bildung	14
3.5. Das Spiel	15
3.6. Partizipation	15
3.6.1. Beschwerdemanagement für Kinder	16
3.7. Projektarbeit	17
3.8. Beobachtung und Dokumentation	17
3.8.1. Sprachlerntagebuch	18
3.9. Eingewöhnung und Übergänge innerhalb der Kita	19
3.10. Integration - Inklusion	22
4. Bildungsbereiche nach dem Berliner Bildungsprogramm	22
4.1. Gesundheit	23
4.1.1. Essen und Trinken in der Kita	23
4.1.2. Bewegungserziehung	24
4.1.3. Körperpflege	24
4.1.4. Gender - Sexualität.....	25
4.2. Soziales und kulturelles Leben.....	26
4.3. Kommunikation und Schriftkultur.....	26
4.3.1. Kommunikation.....	26
4.3.2. Schriftkultur.....	26
4.3.3. Medienkompetenz	27
4.4. Kreatives Gestalten	27
4.5. Musik	28
4.6. Mathematik	28
4.7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen	28

4.8. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).....	29
5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	30
5.1 Elternbeteiligung.....	30
5.2 Erziehungspartnerschaft – die gemeinsame Begleitung des Kindes in seiner Entwicklung	31
5.3. Beschwerdemanagement für Eltern	31
5.4. Beschwerdemanagement im Flussdiagramm	32
6. Aussagen zur Qualitätssicherung.....	32
7. Vernetzung und Kooperation.....	33
Anlage: Kinderschutzkonzept der Evangelischen Kita Buschgraben.....	35

Vorwort

Die evangelische Kita Buschgraben ist eine familienergänzende Bildungseinrichtung, für Kinder im Alter von 12 Monaten bis zum Schuleintritt. Die Kita können alle Kinder besuchen, gleich welcher Nationalität, Ethik, Religion oder Konfession sie angehören.

Mit der vorliegenden Konzeption wollen wir allen Leserinnen und Lesern, insbesondere den Eltern der Kita Buschgraben, Einblick in die pädagogische Arbeit der Kita Buschgraben geben. Deshalb ist sie in einer möglichst verständlichen Sprache geschrieben und macht transparent, wie das pädagogische Team seinen Bildungsauftrag umsetzt. Die hier beschriebenen Aussagen haben wir auf Grundlage des Berliner Bildungsprogramms erarbeitet. Sie sind für uns verbindlich. Insbesondere die im Berliner Bildungsprogramm beschriebenen Bildungsbereiche finden sich in unserem täglichen pädagogischen Alltag.

Alle pädagogischen Fachkräfte der Kita Buschgraben waren an der Erstellung der Konzeption beteiligt. Die Konzeption entstand in Abstimmung mit dem Träger der Kita Buschgraben, der milaa gGmbH.

Bettina Willich
 Kita-Leiterin
 Im Februar 2024

Kita-Leitbild der milaa gGmbH

milaa steht für miteinander leben, aber anders. Als gemeinnützige GmbH wurde die milaa 2015 durch den Evangelischen Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V. gegründet und ist Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V.

Als Träger unserer Kitas nehmen wir den gesellschaftlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag wahr. Kinder sind die Zukunft – sie bilden die Säulen für unsere zukünftige Gesellschaft. Wir tragen in unseren Kitas gemeinschaftlich dazu bei, dass die Kinder zu selbständigen, selbstdenkenden, sozialen und verantwortungsvollen Mitmenschen heranwachsen. Bildung ist der Schlüssel für ein gelingendes, selbstbestimmtes Leben.

Wir glauben, dass die Nächstenliebe ein Band ist, das unsere Gesellschaft zusammenhält und möchten gerade dies den Kindern auf vielfältige Weise vermitteln.

Sehr wichtig ist uns ein wertschätzendes Miteinander, Offenheit und Ehrlichkeit mit der Basis Vertrauen. Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt und soll seine individuelle Persönlichkeit entfalten können und die Individualität jedes Einzelnen soll geachtet werden.

In unseren Kitas sind alle Kinder und ihre Familien willkommen und werden wertgeschätzt. Wir begegnen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen mit Interesse, Offenheit und Achtung

und erleben Vielfalt als Bereicherung. Gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien übernehmen wir Verantwortung für die Gesellschaft und unsere Umwelt und richten unser Handeln solidarisch aus.

Das Leitbild der milaa Kindertagesstätten soll eine Grundorientierung für unsere pädagogische Arbeit geben.

Wir bringen jedem Kind das Vertrauen entgegen, dass es etwas allein schaffen kann. Dabei stehen wir unterstützend zur Seite. In Konfliktsituationen geben wir keine fertigen Lösungen vor, sondern suchen mit dem Kind nach einem Weg aus der Situation heraus. Dabei geht es auch darum, Fragen zu stellen, statt vorschnelle Antworten zu finden. Dem Erleben von Gefühlen wie Traurigkeit, Freude, Wut und Angst wird Raum gegeben und somit die Resilienz der Kinder gestärkt.

Die Kita ist als sicherer Ort für Kinder gestaltet. Im Rahmen des eigenen Kinderschutzkonzeptes analysiert und reflektiert der Träger gemeinsam mit Leitung und Mitarbeitenden Strukturen und Arbeitsabläufe regelmäßig, im Hinblick auf mögliche Risiken, die dem Kindeswohl entgegenstehen können. Daraus werden entsprechende Maßnahmen abgeleitet.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen mit großem Interesse die vielfältigen Potentiale und Themen jedes Kindes wahr. Sie begleiten die Kinder in ihren vielseitigen Lernprozessen. Die Kinder haben ein Recht auf Mitsprache und sind ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen beteiligt.

Wir orientieren uns am wegweisenden Berliner Bildungsprogramm. Konzeptions- und Qualitätsentwicklung sowie deren Sicherung sind Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit in unseren Kitas. Durch Fort- und Weiterbildung entwickeln die Fachkräfte ihre pädagogische Arbeit weiter, um die Kinder in Ihrer persönlichen Entwicklung bestmöglich zu begleiten.

Der Träger nimmt seine Verantwortung wahr, in dem er sich mit den Kitas für angemessene Rahmenbedingungen einsetzt, die sich an den Bedürfnissen der Kinder, Familien und Mitarbeitenden orientieren.

#Vorurteilsfreiheit #Nachhaltigkeit #Wertschätzung #Fehlerkultur #Kreativität #Vielfältigkeit #Individualität #Konfliktkultur #Qualitätsentwicklung #Toleranz #MiteinanderArbeitenAberAnders

2. Die Kita Buschgraben

Die Kita Am Buschgraben wurde 1972 eröffnet. Seit dem August 2021 ist die Kita in der Trägerschaft der milaa gGmbH, die eine 100% Tochtergesellschaft des Diakonie Vereins Zehlendorf ist. Es besteht eine Kooperation mit der Pauluskirchengemeinde Zehlendorf, die bis Juli 2021 die Trägerschaft der Kita Buschgraben innehatte.

In der Kita Am Buschgraben werden bis zu 75 Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung in drei Bereichen betreut. Voraussetzung für eine Aufnahme in die Kita Am Buschgraben ist ein gültiger Kita Gutschein.

2.1. Lage der Kita Buschgraben

Die Kita Am Buschgraben liegt im Berliner Bezirk Zehlendorf, im Ortsteil Düppel. Die Kita grenzt an den Brandenburger Ort Kleinmachnow. In direkter Nachbarschaft liegen die Grundschule Am Buschgraben und die evangelische Grundschule Zehlendorf. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln kann die Kita mit den Bussen 101, 115 und 623 erreicht werden.

2.2. Einrichtungsbeschreibung

Die Kita Am Buschgraben ist ein freistehender zweistöckiger Bau, der in den Jahren 2015/2016 energetisch saniert wurde. Die Kita gliedert sich in drei Bereiche. Die Bereiche im Erdgeschoss der Kita sind Rollstuhlgerichtet - und barrierefrei.

Im Hauptgebäude der Kita befinden sich

- der Regenbogen-Bereich der 3 – 5-jährigen Kinder, mit drei Gruppenräumen, einem Mehrzweck-Raum, einem Materialraum
- ein Kindertoiletten- und Waschraum
- das Büro
- das Mitarbeitenden- Zimmer mit WC
- die Wirtschaftsküche
- zwei Putzkammern

Im Nebengebäude befinden sich im Erdgeschoss

- der Krippenbereich der Kinder von einem Jahr bis ca. drei Jahren, mit zwei Gruppenräumen, einem Mehrzweck-Bereich, einem Garderobenraum und einem Kinder-Wickel- und Toilettenraum,
- ein Mitarbeitenden-Zimmer,
- ein Mitarbeitenden WC,
- eine Putzkammer und ein Kinderwagen-Abstellraum.

Im 1. Stock befindet sich

- der Glühwürmchen-Bereich der Kinder im Vorschulalter, mit zwei Gruppenräumen, einem Kleingruppen-Arbeitsraum, einem Garderoben-Raum, zwei Kinder WCs,
- ein Erwachsenen WC.

Der Garten der Kita Am Buschgraben ist in drei Bereiche eingeteilt und von allen Bereichen zugänglich., Jeder Bereich ist ausgestattet mit Sandspielkästen, Spielgeräten, Freiflächen und Wasseranschlüssen. Situationsabhängig können die Türen in den Zäunen geöffnet oder geschlossen werden.

2.2.1. Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kita Am Buschgraben hat montags bis donnerstags von 7:00 – 17.00 Uhr geöffnet, freitags von 7:00 – 16:00 Uhr.

An 25 Werktagen ist die Kita Buschgraben geschlossen. Die Schließzeiten werden jeweils im Mai oder Juni des laufenden Jahres für das darauffolgende Kalenderjahr, per E-Mail und Aushang, bekannt gegeben. Vor Veröffentlichung der Schließzeiten müssen die milaa gGmbH und Kita-Ausschuss (Elternvertretende) den Schließtagen zustimmen.

2.2.2. Die Mitarbeitenden der Kita Buschgraben

Das pädagogische Team der Kita Buschgraben besteht aus staatlich anerkannten Erzieher*innen und staatlich anerkannten pädagogischen Fachkräften, deren Ausbildung der einer Erzieherin/eines Erziehers gleichgestellt ist, sowie Integrationserzieher*innen und Auszubildenden im Berufsfeld Erzieher*in.

Ein Koch, eine Wirtschaftskraft, ein Hausmeister und eine Reinigungsfirma ergänzen das Team der Kita.

Zusätzlich unterstützen Praktikanten die pädagogische Arbeit mit den Kindern.

2.3. Anmeldeverfahren

Aufnahme in die Warteliste

Interessierte Eltern¹ melden ihr Interesse an einem Betreuungsplatz in der Kita Buschgraben per E-Mail an. Jede E-Mail wird von der Leiterin möglichst umgehend telefonisch beantwortet. In diesem ersten kurzen Gespräch werden die Eltern kurz über das weitere Verfahren, siehe unten, informiert. Eltern, deren Kind auf der Warteliste steht, werden gebeten, alle drei Monate, per E-Mail, ihr weiteres Interesse an einem Betreuungsplatz zu bekunden. Sollte dies nicht der Fall sein, wird das Kind aus der Warteliste genommen.

¹ "Eltern" steht hier für alle Personensorgeberechtigten, die das Recht haben, ein Kind für einen Betreuungsplatz in der Kita anzumelden.

Voraussetzungen für die Aufnahme in die Kita Buschgraben

Voraussetzung für einen Betreuungsvertragsabschluss ist die Vorlage eines gültigen Kita Gutscheins, der den betreffenden Bedarf, 5 - 7 Stunden oder 7- 9 Stunden, ausweist. Bei einem Kita-Wechsel wird zudem eine Kündigungsbestätigung der vorhergehenden Kita benötigt.

Bei der Aufnahme in die Kita Buschgraben müssen die Kinder mindestens 12 Monate alt sein.

Zuständig für die Neuaufnahmen, die Vertragsabschlüsse und die Zuordnung der neu aufgenommenen Kinder in die einzelnen Gruppen sind die Leiterin und die stellvertretende Leiterin der Kita Buschgraben. Die / der Kita-Kurator*in wird ggf. beratend hinzugezogen.

Ablauf

- Die Leiterin bietet den Eltern, per E-Mail oder Anruf, einen Betreuungsplatz an.
- Die Eltern werden mit Fristsetzung um Rückmeldung gebeten.
- Mit den Eltern, die den angebotenen Platz in Anspruch nehmen wollen, wird ein Kennenlern - Termin vereinbart.
- Am Ende des Gesprächs werden die Eltern gebeten, bis zu einem festgesetzten Termin mitzuteilen, ob sie den Betreuungsplatz in Anspruch nehmen möchten.
- Nach positiver Bekundung der Eltern und Vorlage eines gültigen Kita-Gutscheins, dem Nachweis von zwei Masern-Impfungen sowie ggf. der Kündigungsbestätigung der vorhergehenden Kita, erstellt die Leiterin einen Betreuungsvertrag in zweifacher Ausfertigung.
- Diesen Betreuungsvertrag erhalten Eltern per Post mit allen Vertragsanlagen.
- Ein Vertragsexemplar verbleibt bei den Eltern, ein Vertragsexemplar wird unterschrieben zurück an die Kita gegeben. Auch hier wird eine Rückgabe-Frist gesetzt.
- Alle auszufüllenden Vertragsunterlagen werden am ersten Kita-Tag des Kindes mit in die Kita Buschgraben gebracht.

Aufnahme zum 1. August

Vor den Sommerferien werden alle neuen Eltern zu einem Elternnachmittag in die jeweiligen Bereiche eingeladen. Zu den Inhalten dieses Nachmittags gehören:

- das Kennenlernen der pädagogischen Mitarbeitenden
- Informationen über den Tagesablauf und die pädagogische Arbeit in den Bereichen
- Informationen über die Eingewöhnungsphase
- Weitergabe von wichtigen Informationen über die Kita Buschgraben
- Vereinbarung eines Termins für den ersten Kita-Tag

Aufnahmekriterien

Folgende Faktoren bestimmen die Reihenfolge der Aufnahme:

- Geschwister-Kinder
- Anmeldedatum und regelmäßige Nachfrage alle drei Monate
- Jugendamt-Zuweisungen
- Alleinerziehende Elternteile
- Eltern in Ausbildung

Wir behalten uns vor, weitere Geschwister-Kinder nicht in die Kita Buschgraben aufzunehmen, wenn das Vertrauensverhältnis zu einer Familie deutlich gestört ist.

Weiteres

Wenn angebotene Plätze nicht in Anspruch genommen oder unter dem laufenden Kita-Jahr Plätze frei werden, werden Nachrücker benannt. Auch werden freie Plätze an die Kita-Koordinationsstelle im Bezirk Steglitz-Zehlendorf gemeldet.

2.4. Die Krippe stellt sich vor

Einleitung

In der Krippengruppe werden maximal 20 Kinder im Alter von 12 Monaten bis zum dritten Lebensjahr von vier pädagogischen Fachkräften betreut. Kurz vor oder mit der Vollendung des dritten Lebensjahres wechseln die Kinder, ohne Neuanmeldung, in die Elementar-Gruppen.

Die jüngsten Kitakinder benötigen in besonderem Maße Geborgenheit und Sicherheit, damit sie sich wohl fühlen können, sowie die Unterstützung durch die Erwachsenen.

Start in die Krippe

Wenn sich eine Familie für einen Krippenplatz entschieden hat, wird die Familie zu einem Aufnahmegespräch mit einer Krippenerzieherin eingeladen. Sie erfragt in diesem Gespräch die Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes, stellt das Eingewöhnungskonzept vor und die Arbeit in der Krippe.

Damit sich das Kind gut einlebt, Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen aufbaut und sich geborgen fühlt, ist es notwendig, dass das Kind die Krippe an fünf Tagen in der Woche regelmäßig besucht.

Zusammenarbeit mit den Krippen-Eltern

Die Familie ist der wichtigste Lebensort für Kinder in der ersten Lebensphase, die mit der Geburt eines Kindes beginnt. Besonders in der Krippe ist deshalb ein vertrauensvolles Miteinander von Eltern und Betreuungspersonen sehr wichtig. Dazu gehören die Gestaltung der Eingewöhnungszeit, Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Elterngespräche, Elternabende und die Wahl der Elternvertretenden.

Eingewöhnung, Bindung und Trennung

Die Eingewöhnungszeit gibt dem Kind die Möglichkeit, sich behutsam und allmählich mit der neuen Situation vertraut zu machen. Es kann sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinandersetzen und lernt Gefühle von Schmerz und Trauer bei der Trennung zu bewältigen.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen bauen in dieser Zeit eine verlässliche Beziehung zum Kind auf. Für die Bewältigung des Übergangs in die Krippe braucht das Kind unbedingt die Unterstützung seiner Eltern als bekannte Bezugspersonen. Deshalb ist es notwendig, dass sich die Eltern für die Eingewöhnungsphase ihres Kindes bis zu acht Wochen Zeit nehmen. Zu Beginn bleiben die Eltern anwesend, damit das Kind in ihnen „einen sicheren Hafen“ hat. Die Erzieher*innen stimmen mit Eltern erste Trennungen und die Dauer des Aufenthalts, orientiert am Entwicklungsstand des Kindes, ab. Stress für das Kind kann vermieden werden, wenn Eltern sich an Vereinbarungen und die vereinbarten Abholzeiten halten, sowie durchgehend telefonisch erreichbar sind. Nur durch diese Verlässlichkeit der Eltern kann das Kind Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen in der Kindertageseinrichtung aufbauen. Zum Abschluss der Eingewöhnungsphase bieten wir den Eltern ein Reflexionsgespräch an.

Ablauf

In den ersten Tagen hält sich das Kind mit seiner vertrauten Bezugsperson nur kurz in der Einrichtung auf, ohne von ihr getrennt zu werden. Die Bezugsperson begleitet das Kind mit Aufmerksamkeit, ohne jedoch aktiv in das Gruppengeschehen einzugreifen, indem sie z.B. mit ihrem Kind spielt. Die Bezugsperson dient dem Kind in der neuen Situation als „sichere Basis“.

Die ersten Kontaktaufnahmen der pädagogischen Mitarbeitenden orientieren sich am Verhalten des Kindes. Nach einigen Tagen wird ein erster Trennungsversuch von der Bezugsperson für kurze Zeit unternommen. Die Bezugsperson bleibt während dieser Zeit in der Einrichtung und wartet im Pausenraum der Kita-Mitarbeitenden. Die Gruppenerzieher*innen rufen das Elternteil auf dem Handy an, wenn es zurückkehren soll. Das Elternteil begrüßt freudig sein Kind und geht mit ihm nach Hause. Die Trennungszeit wird kontinuierlich verlängert, so lange, bis das Kind eine sichere Bindung zu seiner/seinem Bezugserzieher*in aufgebaut hat.

Die Eingewöhnungsphase kann bis zu acht Wochen dauern.

Unsere pädagogische Arbeit

Sozialerziehung

Die Gruppe setzt sich zusammen aus Kindern im Alter von einem bis drei Jahren, so dass die älteren Kinder in der Gruppe lernen, auf jüngere Kinder Rücksicht zu nehmen und ihnen zu helfen. Dabei stärken die Kinder ihr Selbstbewusstsein. Jüngere Kinder lernen durch die Beobachtung der älteren Kinder, finden in ihnen Vorbilder und ahmen sie nach. Die Kinder sollen grundlegende soziale Verhaltensmuster erlernen. Dazu gehören z.B.:

- Eine eigene Identität entwickeln
- Autonomie und Kontrolle erlangen

- Die Fähigkeit, sich Menschen, Dinge, Situationen und Ereignisse geistig zu vergegenwärtigen
- (Spiel-)Beziehungen zu anderen Kindern aufbauen
- Mit anderen Kindern interagieren, sich gegenseitig helfen, sich abgrenzen, Besitz teilen
- Quelle: „Entwicklungsprozesse von Krippenkindern“ Viernickel

Sprachentwicklung

Sprache ist Kommunikation. Kinder im Krippenalter entdecken die Sprache und lernen zunehmend damit zu kommunizieren.

Wir sind den Kindern Sprachvorbild, nehmen uns Zeit zum Zuhören, Antworten und fragen nach. Die Kinder werden von uns ermutigt, ihren Wortschatz zu erweitern, eigene Meinung zu vertreten, zuzuhören, Fragen zu stellen und Antworten zu finden.

Durch das Singen von Liedern, Bilderbuch-Betrachtungen und das regelmäßige Vorlesen von Büchern unterstützen wir die sprachliche Entwicklung in besonderem Maße. Auch die beliebten Fingerspiele, sowie Sing- und Tanz-Spiele schaffen Sprechgelegenheiten und stimulieren die Lust am Sprechen. Eine besondere Rolle spielt die Kommunikation in Eins-zu-eins-Situationen.

Unser besonderes Augenmerk liegt auf Kindern, die mehrsprachig aufwachsen oder mit Besuch der Krippe und des Kindergartens Deutsch als Fremdsprache lernen.

Spracherwerb ist einer der Schwerpunkte, der bei den Kindern in der Krippe beobachtet und dokumentiert wird. Die Erzieher*innen begleiten die Kinder bei der Entwicklung und unterstützen sie. Eine liebevolle Atmosphäre zu schaffen, so dass die Kinder sich wohl fühlen, ist uns wichtig.

Erziehung zur Selbständigkeit

Die Kinder werden angeregt, kleine Aufgaben mit der Pädagogin zu übernehmen. Kinder wollen Kontrolle erlangen und ihre Selbstwirksamkeit erleben, bspw. durch die Beteiligung an alltäglichen Aufgaben:

- nach dem Essen den Tisch abräumen – Teller und Tasse zum Wagen bringen
- Aufräumen des Spielbereiches
- die älteren Kinder versuchen, den eigenen Rucksack auszupacken und einzupacken.

Dadurch werden die Kinder sehr in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und sind stolz auf das, was sie schon können. Sie lernen, für sich selbst und andere erste Verantwortung zu übernehmen.

Bewegung, Körper und Gesundheit

In der Sauberkeitserziehung legen wir großen Wert auf tägliches Händewaschen vor und nach dem Essen, sowie nach dem Toilettengang. Die Kinder werden sowohl nach ihrem persönlichen Bedarf, sowie gegen 9 Uhr und 11 Uhr, als auch nach dem Schlafen gewickelt. Die Wickelzeit ist nicht nur eine pflegerische Tätigkeit, sondern auch eine Zeit, in der sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen in ganz besonderer Weise dem einzelnen Kind widmen. Beim Einschlafen werden die individuellen Gewohnheiten jedes Kindes berücksichtigt. Das Mittagessen wird jeden Tag frisch gekocht.

Die kindliche Bewegungsfreude wird durch Tänze und Bewegungsspiele unterstützt. In den Räumen finden die Kinder Anregungen zum Klettern, Schieben, usw. Unser Garten bietet viele Anreize zum Bewegen und Spielen zu jeder Jahreszeit. Wir gehen auch zwei Mal in der Woche spazieren.

Kunst

Eigenständiges gestalterisches Handeln fördert die Wahrnehmungsfähigkeit und regt die Fantasie, sowie die Vorstellungskraft an. Die Kinder erkunden Materialeigenschaften und hinterlassen Spuren. Die fertiggestellten Arbeiten werden meist in die Sprachlerntagebücher eingeklebt und so als eine schöne Erinnerung an die Krippenzeit und zum Abschied mit nach Hause gegeben. Durch Ausprobieren verschiedener Materialien und Methoden lernen die Kinder den Umgang mit Schere, Pinsel, Stiften, Stempel und anderen Materialien. Das fördert die Entwicklung der Feinmotorik.

Musik

Während des Tagesablaufs werden die Kinder immer wieder von musikalischen Ritualen begleitet z. B. im Mittagskreis in der Krippe, zum Händewaschen, während der Freispielzeit in Form von Versen, Kinderliedern und Musikstücken. Einmal in der Woche bieten wir Zeit mit Musik an. Durch Freude an der Musik lernen die Kinder auch einfache Instrumente und deren Handhabung kennen (Rasseln, Trommeln, usw.).

Tagesgestaltung

Wir gehen flexibel mit der Tagesgestaltung auf die individuellen Bedürfnisse der Krippenkinder ein. Die Krippe ist in den Tagesablauf des Hauses integriert. Verlässliche Tagesstrukturen vermitteln den Kindern Sicherheit und bieten ihnen Orientierung. Wenn in der Krippe ein oder zwei pädagogische Fachkräfte krank werden oder aus einem anderen Grund nicht da sind, vertreten pädagogische Mitarbeitende aus anderen Gruppen in der Krippe.

Mittagsschlaf mit anschließender Wickelzeit

Nach dem Mittagessen gehen die Krippenerzieher*innen mit allen Krippenkindern zum Mittagsschlaf. Dafür werden die beiden Gruppenräume genutzt. Jedes Kind hat sein eigenes Bett. Zum Schlafen werden Schlafmatten auf den Boden gelegt, die mit einem Kita-Laken bezogen sind. Die Kissen und Bettdecken werden von der Kita gestellt. Kissen- und Bettbezug können von der Kita gestellt werden oder werden von den Eltern mitgebracht. Vor dem Schlafen wird jedem Kind die Oberbekleidung ausgezogen. Ein Kuscheltier, ein Schnuffeltuch und auch der eigene Nuckel befinden sich im Bett des Kindes. Eine Erzieherin begleitet die Kinder in der Schlafzeit. Kein Kind wird zum Schlafen gezwungen. Kinder, die nicht einschlafen, stehen nach ca. 20 Minuten auf, werden angezogen und gehen mit einer Erzieherin in den Mehrzweckraum zum Spielen. Die anderen Kinder stehen gegen 14 Uhr / 14:30 Uhr wieder auf, werden angezogen und frisch gewickelt. Alle Kinder und Erzieher*innen treffen sich anschließend zu einer gemeinsamen Vesper im Essraum.

Tagesablauf

7:00 Uhr	Öffnung der Kita Buschgraben Betreuung der Kinder im gruppenübergreifenden Frühdienst
8:00 Uhr	Die Kinder wechseln in ihre Gruppe; Zeit für Einzelbeschäftigungen und Vorbereitungen für den Tag; Freispielzeit; kurze Tür- und Angelgespräche mit den Eltern
8:30 – 9:00 Uhr	Frühstück in der Krippe
9:30 -11:30 Uhr	Zeit für täglich wechselnde Angebote in unterschiedlichen Bereichen, um Impulse zu setzen, Eigenständigkeit zu lernen, auszuprobieren und zu wiederholen. Morgenkreis, angeleitete Spiele und Lernen neuer Lieder, kreative Tätigkeiten. Spielen im Garten oder Ausflüge.
11:45 Uhr	Mittagessen der Krippe
12:00 Uhr	Mittagsschlaf mit anschließender Wickelzeit
14:30 Uhr	Nachmittagsimbiss. Im Anschluss Spiel im Gruppenraum oder im Garten mit allen Kindern des Hauses.
16:00 Uhr	Montag bis Donnerstag, Wechsel in den gruppenübergreifenden Dienst Freitag: Ende der Betreuungszeit
17:00 Uhr	Montag bis Donnerstag Ende der Betreuungszeit

2.5. Der Bereich der 3 – 5-jährigen Kinder / Regenbogenbereich

Im Bereich der circa drei- bis fünfjährigen Kinder werden bis zu 30 Kinder von 3 – 4 Erzieher*innen betreut und begleitet. Dafür steht im Regenbogen-Bereich ein großer gemeinsamer Raum zur Verfügung, von dem drei kleinere Gruppenräume abgehen, die auf vielfältige Weise genutzt werden können. Auch haben alle vier Räume einen direkten Gartenzugang. In den Toilettenbereich kommt man vom Garderobenbereich aus, der sich an die Gruppenräume anschließt.

Alle in diesem Bereich arbeitenden Erzieher*innen sind gleichberechtigte Bezugserzieher*innen für die Kinder im Regenbogen-Bereich. Die Entwicklungsgespräche werden von allen Erzieher*innen des Regenbogen-Bereichs gemeinsam vorbereitet. Wer welches Entwicklungsgespräch mit den Eltern führt, entscheiden die Erzieher*innen untereinander. Bekanntgegeben wird den Eltern via E-Mail, in welchem Zeitraum die Gespräche geführt werden. Durch Listen-Aushang oder persönliche Gesprächsterminvereinbarung wird der Gesprächstermin vereinbart.

An der Gestaltung des täglichen Alltags sind alle Erzieher*innen gleichwertig beteiligt und verantwortlich. Somit sind alle drei Erzieher*innen verlässliche Bezugspersonen für die Kinder.

Die Kinder wollen viel bis alles alleine schaffen, so dass die Erzieher*innen häufig eine wertschätzende und diskrete Hilfestellung geben. Auch beobachten die pädagogischen Fachkräfte die Interessen und Themen der Kinder, um diese in die Gestaltung des täglichen Alltags mit einfließen zu lassen. Die Kinder beteiligen sich zunehmend an den Alltagsaktivitäten wie An- und Ausziehen zur Gartenzeit, Händewaschen, Tischdecken und Abdecken. Die Kinder werden sicherer in ihrer Motorik und in ihrem Tun. Das „selber Einschenken“ der Getränke und das Auftun der Speisen erfolgt immer selbständiger und sicherer. Die Sprachentwicklung vollzieht sich in einem rasanten Tempo, was auch die kontinuierliche Förderung der Erzieher*innen ermöglicht.

Hier einige Beispiele der pädagogischen Angebote, die auf partizipativer Grundlage mit den Kindern entwickelt werden. Hier achten die Erzieher*innen auf altersgerechte Angebote, die die Kinder fördern und ihre Stärken weiterentwickeln, wie Singen, Musizieren, bildnerisches Gestalten, Rollenspiele, Gruppenspiele, angeleitetes Spiel, Freispiel, Projekte, Experimente, Kleingruppenbeschäftigung, Gartenarbeit, Bewegungsangebote, Sprachspiele, Religionspädagogik, Ausflüge, Kennenlernen der Natur und Umwelt, Geburtstage feiern, Feste vorbereiten.

Alle Angebote und Aktivitäten werden intensiv sprachlich begleitet, so dass durch die Kommunikation der Spracherwerb und das aktive Sprechen sowie Wortschatz der Kinder stetig erweitert werden.

Mittagsschlafzeit im Regenbogenbereich

Nach dem Mittagessen bieten wir den Kindern, die noch mit zum Mittagsschlaf gehen, einen ruhigen, separaten Raum an, in dem Schlafmatten auf dem Boden liegen, die mit einem Laken bezogen sind. Eine federfreie Decke und ein federfreies Kopfkissen stellt die Kita, sowie die Bettwäsche. Jedes Kind hat sein eigenes „Bett“. Kein Kind wird zum Schlafen gezwungen. Das Schlafen beruht auf der Freiwilligkeit der Kinder. Eine Erzieherin begleitet die Kinder in der Schlafzeit. Kinder die nicht einschlafen, stehen nach ca. 20 Minuten wieder auf und gehen zu den anderen Kindern zum Spielen.

Kinder die nicht schlafen, ruhen sich nach dem Mittagessen mit einer vorgelesenen Geschichte oder einer Traumreise ein wenig aus oder gehen in den Garten. Anschließend können die Kinder spielen. Auch hier werden die Kinder von einer Erzieherin begleitet. Gegen 14:15 Uhr beginnt die gemeinsame Tee-Pause, zu der nach und nach auch die Schlafkinder dazukommen.

Tagesablauf

07:00 die Kita Buschgraben öffnet und alle Kinder werden gemeinsam betreut
08:00 alle Kinder gehen mit ihren Erzieherinnen in ihren Bereich.
08:30 Frühstückszeit
09:00 Badhygiene
09:30 Morgenkreis
anschließend Projektarbeit, Freispielzeit, Zeit für Angebote, Zeit im Garten
11:30 Badhygiene
12:00 Mittagessen
12:45 Mittagsschlafzeit für die Schlafkinder
13:00 Ruhezeit für die Kinder, die nicht schlafen (Geschichten hören, Traumreisen)
14:00 Teepause
15:00 Kleine Angebote, Freispielzeit, Zeit im Garten bis zum Schließen der Kita, siehe Text „Öffnungs- und Schließzeiten unter 2.2.1.“

2.6. Die 5 – 6jährigen

Kinder erfassen jetzt Strukturen immer präziser, erkennen Zuordnungen und können Oberbegriffe verwenden. Sie interessieren sich für Schriftzeichen und die damit verbundenen Laute. Im Verändern von Regeln und Anwenden erfundener Regeln erproben Kinder Gerechtigkeitsprinzipien.

In der Kita gibt es verschiedene Bildungsbereiche, die für die frühkindliche Entwicklung wichtig sind. Bei der Beobachtung von Vorschulkindern sollten diese Bereiche berücksichtigt werden, um zu sehen, wo das Kind steht und welche unterstützende Förderung es braucht für eine erfolgreiche Schulbildung und weitere Lebensphasen.

Hier sind einige der wichtigsten Bildungsbereiche und was man beobachten sollte:

1. Sprache und Kommunikation: Hierbei geht es darum, dass Kinder ihre sprachlichen Fertigkeiten und ihre Ausdrucksfähigkeit entwickeln. Dazu gehören auch das Zuhören und Verstehen von Sprache, sowie das Wecken von Neugierde auf Schriftsprache.
2. Mathematik: Hierbei werden die Grundlagen der Mathematik vermittelt, wie z.B. das Zählen, Mengenerfassung, Messen und geometrische Figuren.
3. Naturwissenschaften und Technik: Hierbei lernen die Kinder, die Natur und die Welt um sich herum zu entdecken und zu verstehen. Sie lernen z.B. etwas über Tiere, Pflanzen, den menschlichen Körper und technische Geräte.
4. Kreativität, Gestaltung und Musik: Hierbei geht es darum, dass die Kinder ihre kreativen Fähigkeiten entwickeln und ihre eigene Fantasie ausleben können. Sie können z.B. malen, basteln, musizieren oder Theater spielen.
5. Soziale und emotionale Entwicklung: Hierbei geht es darum, dass die Kinder ihre sozialen Kompetenzen stärken, mit anderen Kindern und Erwachsenen umzugehen. Dazu gehört auch die Entwicklung von Empathie, Kritikfähigkeit, Herausforderungen anzunehmen, die Auseinandersetzung mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen der anderen, sowie der Umgang mit Konflikten.
6. Bewegung: Hierbei geht es darum, dass die Kinder ihre Fein- und Grobmotorik durch Aktivitäten wie Klettern, Springen, Schneiden, Malen und erstes Schreiben trainieren.

Zur Beobachtung von Bildungsprozessen im Vorschulbereich nutzen wir folgende Instrumente, wie das Sprachlerntagebuch, freie Beobachtungen und den Beobachtungsbogen „Beachtung schenken“.

Bevor wir mit der Beobachtung beginnen, setzen wir uns klare Ziele, was wir beobachten möchten. Das könnten bestimmte Fähigkeiten oder Interessen der Kinder sein, oder auch Interaktionen der Kinder untereinander. Während der Beobachtung konzentrieren wir uns auf die Kinder und ihre Aktivitäten und Interaktionen. Diese werden dokumentiert. Dabei ist es wichtig, keine vorgefasste Meinung zu haben und nur das zu dokumentieren, was man tatsächlich beobachtet.

Die Beobachtungsergebnisse werden gesammelt und ausgewertet. Dabei orientieren wir uns an den Beobachtungszielen. Die Auswertung der Beobachtungen können Hinweise darauf geben, wo Bildungsprozesse der Kinder unterstützt werden müssen. Das können spezifische Angebote oder Interventionen sein.

Die Ergebnisse der Beobachtung kommunizieren wir mit anderen Erzieher*innen sowie den Eltern der Kinder. So können wir gemeinsam Maßnahmen zur Unterstützung der Bildungsprozesse der Kinder ergreifen.

3. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

3.1. Leitbild Kind

Unser Bild vom Kind ist geprägt durch unsere christliche Grundhaltung, das sich insbesondere durch die Wertschätzung als Geschöpf Gottes zeigt, unabhängig von seinem Ansehen und seiner Lebenslage. Kinder erfahren in religiösen Geschichten und Ritualen Vorbilder und Sicherheit.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Anlagen und eigener Entscheidungsfähigkeit. Jedes Kind zeigt seine Bedürfnisse und Gefühle spontan, ehrlich und intuitiv. Jedes Kind übernimmt, seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend, Verantwortung für sein Tun und Handeln.

Jedes Kind benötigt Anregungen und Motivation, damit es seine Neugier und seine Interessen altersgemäß entwickeln kann.

Jedes Kind hat ein Recht

- auf den Schutz der Persönlichkeit
- auf geistige und körperliche Unversehrtheit
- frei zu lernen
- zu entscheiden, was es isst und wann es trinkt

- seine Meinung zu äußern
- respektvoll behandelt zu werden
- seine Religion frei auszuüben
- seine kindliche Sexualität und seine geschlechtliche Ausrichtung zu leben

3.2. Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte

Wir Erzieher*innen achten jedes Kind und nehmen es so an, wie es ist. Die Bedürfnisse eines jeden Kindes nehmen wir ernst. Mit seinen Wünschen und Äußerungen gehen wir sorgsam und angemessen um. Wir unterstützen das Kind in seiner Entwicklung, indem wir es als eigenständige Persönlichkeit achten. Wir beteiligen jedes Kind, seinem Alter entsprechend, an den Gruppenaktivitäten im Kita-Alltag. Wir geben jedem Kind in unserem Haus und Garten die Möglichkeiten, Erfahrungen zu machen, für die wir begründete Grenzen setzen, die den Kindern Verlässlichkeit, Sicherheit und Schutz bieten.

Wir nehmen unseren Schutzauftrag für die Kinder ernst, indem wir Veränderungen im Verhalten der Kinder beobachten, dokumentieren, im Team und mit den Eltern besprechen.

Wir achten jedes Kind und nehmen es so an, wie es ist. Die Bedürfnisse der Kinder nehmen wir ernst und gehen spontan, flexibel und kreativ auf die Kinder ein.

Wir unterstützen die Kinder bei ihrem selbständigen Tun und übergeben ihnen Verantwortung im gemeinschaftlichen Miteinander. Durch Gespräche mit den Kindern, in denen sie ihre Sicht der Dinge und ihre Interessen und Beobachtungen kundtun, beteiligen wir sie am demokratischen Miteinander. Wir nehmen ihre Gedanken und Anregungen auf und beziehen die Kinder so in den Gruppenprozess und in die Planung der Themen mit ein.

Das Handeln der pädagogischen Fachkraft in der Kita Am Buschgraben ist geprägt von:

- Wertschätzung und Akzeptanz eines jeden Kindes
- Geduld, um den Kindern Zeit zu geben, eigene Lösungen zu entwickeln
- Ermutigen, Loben und Unterstützen der Kinder
- Achtsamkeit, Zufriedenheit und Wohlergehen der Kinder
- Achten des Kinderschutzes
- Respektvollem Umgang zwischen den Mitarbeitenden, den Kindern und den Eltern
- einer glaubwürdigen und authentischen Vorbildfunktion
- dem Vorleben einer demokratischen Diskussionskultur, Kritik- und Reflexionsfähigkeit
- einem christlich geprägten Menschenbild
- Aufmerksamkeit füreinander

3.3. Bildungsverständnis und Ziele – Kompetenzen stärken

Die Grundlage für unsere Bildungsarbeit in der Kita Buschgraben ist das Berliner Bildungsprogramm (BBP). Hier wird beschrieben, wie bereits im frühkindlichen Alter Kinder die Welt, in der sie leben, verstehen lernen, welche Ziele zu diesem Verständnis führen und wie die Umsetzung in die praktische Arbeit erfolgt, so dass Kinder Freude und Interesse am lebenslangen Lernen haben.

„Kitas haben die Aufgabe, die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in den Familien zu ergänzen und zu unterstützen, um allen Kindern eine möglichst gute soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung zu gewährleisten.“ Siehe BBP, Seite 13

„Kinder sollen sich ein Bild von der Welt machen, dass sie mitgestalten und selbstwirksam erleben.“ So beginnt ein lebenslanger Lernprozess, der beinhaltet:“ Siehe BBP, Seite 13

- Sich ein Bild von sich selbst in dieser Welt machen - Eigenverantwortung entwickeln
- Sich ein Bild von anderen in dieser Welt machen - sich solidarisch in die Gemeinschaft einbringen
- Die Lebenswelt der Kinder erleben und erkunden – diese gemeinsam mit anderen verantwortlich gestalten

Das Handeln der Pädagogen in einer Kita kann Bildung nicht erzwingen, sondern nur täglich den Kindern anbieten. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen unterstützen die Kinder durch vielfältige Angebote, anregende Gespräche und Experimente in ihren Konstruktionsprozessen, indem sie auf die Fragen und Beobachtungen der Kinder eingehen und sie bei ihren Planungen partizipativ

berücksichtigen. Weder das Geschlecht eines Kindes, noch seine ökonomische und soziale Herkunft, seine ethisch-kulturelle Zugehörigkeit oder sein Handicap sind ein Hindernis für die Zugehörigkeit zur kindlichen Gemeinschaft in der Kita.

Die Ziele des pädagogischen Handelns sind: Siehe BBP, Seite 8 und 27

- Ich-Kompetenzen der Kinder stärken, mit dem Ziel, dass die Kinder ein positives Selbstwertgefühl und ein positives Selbstbewusstsein entwickeln.
- Sozialkompetenzen stärken, mit dem Ziel, dass die Kinder soziale Kontakte und Beziehungen aufnehmen und respektvoll miteinander umgehen.
- Sachkompetenzen stärken, mit dem Ziel, dass die Kinder die Vielfalt ihrer Lebenswelt entdecken und Fähigkeiten entwickeln, Gegenstände, die Natur oder die Gegebenheiten ihrer Umwelt zu entdecken.
- Lernmethodische Kompetenzen stärken, mit dem Ziel, dass die Kinder ein Grundverständnis davon entwickeln, dass sie lernen, was, wie und wozu sie Lernen.

Diese Ziele erreichen wir, indem

- wir die Kinder ernst nehmen und ermutigen, Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit zu entwickeln
- Kinder dürfen Fehler machen
- sie Dinge wertfrei ausprobieren können
- wir ihnen Zeit und Raum geben für ihre Gedanken, Gefühle, Fragen und Antworten
- sie ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle und die der anderen wahrnehmen, achtsam mit ihnen umgehen und die anderen Kinder und Erwachsenen respektieren
- wir zu den verschiedenen Themenbereichen unterschiedliche, zum Thema passende Angebote, Exkursionen und Gespräche anbieten

3.3.1. Das Jahr vor der Einschulung / Übergang in die Grundschule

Der Wechsel der Kinder von der Kita zur Grundschule ist besonders durch die Ambivalenz gekennzeichnet, einerseits das Vertraute zu verlassen und andererseits die Freude, etwas Neues zu beginnen und damit ein Schulkind zu werden. In dieser sensiblen Zeit kommt der pädagogischen Betreuung der Kinder ebenso wie ihren Eltern eine besondere Bedeutung zu. Die gesamte Kita-Zeit ist als Vorbereitung auf die Schule anzusehen. Die Erzieher*innen unterstützen die Kinder der Vorschulgruppe im besonderen Maße bei der Vorbereitung auf ihren Schulstart und sind sich des Stellenwertes dieser Arbeit (vergl. BBP S. 64) bewusst. So sind viele Aktivitäten und Projekte im letzten Kita-Jahr deutlich auf den Übergang in die Schule ausgerichtet (vergl. BBP S. 64). Hier bieten wir den Kindern einen fördernden Lebensbereich, in dem sie ihre individuellen, sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Grundfähigkeiten weiter erproben und entfalten können.

Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den Basiskompetenzen:

- Ich-Kompetenz (Eigenständigkeit, Selbstorganisation, Verantwortungsbewusstsein)
- Kooperations- und Kritikfähigkeit
- Sozial-Kompetenz (Empathie, Kontakt- und Dialogfähigkeit, respektvoller Umgang, Hilfsbereitschaft, Konflikt- und Kompromissfähigkeit u.a.)
- Sach-Kompetenz (Wissenserwerb in der Auseinandersetzung mit der Umwelt u.a.)
- Lernmethodische Kompetenz (erworbenes Wissen lösungsorientiert einsetzen, Kooperation, Kreativität und Phantasie, Denkfähigkeit, Gedächtnis u.a.)
- Physische Kompetenz (Grob- und Feinmotorik, Geschicklichkeit, den Körper beherrschen, Bewegungsdrang ausleben u.a.)

Im Verlauf des letzten Kita-Jahres unterstützen wir das zunehmende Interesse der Kinder an Schriftsprache und mathematischen Themen. Auch die Verkehrserziehung im Hinblick auf den Schulweg kommt nicht zu kurz. So rückt das Thema Schule immer mehr in den Vordergrund. Gern vertiefen wir das Interesse der Kinder, erörtern Fragen und Antworten in gemeinsamen Gesprächskreisen und Rollenspielen und begleiten einfühlsam den Ablöseprozess. Wir lernen Lieder

zum Schulanfang und feiern schließlich das „Schulranzenfest“, der Höhepunkt zum Ende der Vorschulgruppe, zusammen mit Eltern und Geschwistern.

Die Eltern informieren wir am Anfang des Kita-Jahres auf einem thematischen Elternabend über das Jahr und die Anforderungen der Schule vor der Einschulung. Durch Dokumentationen an der Pinnwand und den Wänden informieren wir die Eltern über unsere pädagogische Arbeit. Aktuelle Informationen erhalten die Eltern zudem regelmäßig per

E-Mail. Tür- und Angelgespräche ermöglichen uns zeitnah, auf Befindlichkeiten und Fragen zu reagieren, uns über Erfolgserlebnisse, Beobachtungen, ggf. zusätzliche Förderbedarfe und -möglichkeiten auszutauschen (bei Bedarf auch mit Gesprächstermin), sodass wir kontinuierlich in Kontakt stehen. Im Frühjahr finden regelmäßig Entwicklungsgespräche statt, in denen wir uns über die Entwicklungsfortschritte der Kinder, etwaige Ängste und Fragen austauschen.

Wir kooperieren mit der evangelischen Grundschule Zehlendorf, in der direkten Nachbarschaft unserer Kita. Mit der evangelischen Grundschule wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen, der die Inhalte der Kooperation beschreibt. Eine Kooperationsbeauftragte der Kita Buschgraben ist für den Kontakt mit der evangelischen Schule zuständig. Insbesondere das Nutzen der schuleigenen Bibliothek zeichnet den intensiven Kontakt aus.

Übergang in die Grundschule

Damit Kinder den Übergang von der Kita in die Grundschule positiv erleben, brauchen sie Selbstvertrauen. Kinder fühlen sich sicher, wenn sie wissen, dass sie schon vieles gelernt haben.

Nach dem heutigen Verständnis des Bildungsprogramms bezeichnen wir die gesamte Kita-Zeit als vorschulische Zeit. Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen die Kinder bei der Vorbereitung für ihren Schulstart und sind sich des Stellenwertes dieser Arbeit bewusst (vergl. BBP S. 65). Besonders wichtig sind uns dabei das Selbstvertrauen und die Selbstständigkeit der Kinder.

Viele pädagogische Aktivitäten sind im letzten Kita-Jahr deutlich auf den Übergang in die Schule ausgerichtet (vergl. BBP S. 64). Deshalb fördern wir die Kinder, die im kommenden Sommer in die Schule kommen, in der Vorschulgruppe-Gruppe. Hier bieten wir den Kindern einen geschützten und fördernden Lebensbereich, in dem sie ihre individuellen, sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Grundfähigkeiten entfalten können.

Ein besonderes Augenmerk legen wir hierbei auf:

- Selbstvertrauen und Eigenverantwortlichkeit
- Neugier, Interesse und Nachdenklichkeit, die Begeisterung und Experimentierfreude, Kritik- und Urteilsfähigkeit
- Einfühlsamkeit, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme
- Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- Durchsetzungsfähigkeit ebenso wie Anpassung in der Gruppe
- Spiel, Phantasie, Kreativität

Die Eltern informieren wir am Anfang des Kita-Jahres, auf einem thematischen Elternabend, über das Jahr vor der Einschulung. Durch Aushänge an der Gruppen-Pinnwand, oder per E-Mail, erhalten die Eltern aktuelle Informationen über die Arbeit in der Vorschulgruppe.

3.4. Religionspädagogische Bildung

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte, die offen für alle Familien ist, egal welcher Religion, Nationalität oder Ethnie sie angehören. Unseren Alltag gestalten wir angelehnt an den christlichen Jahreskreis. Wir beten vor dem Essen und zelebrieren die christlichen Feste im Jahreslauf.

An einem Tag in der Woche kommt die Pfarrerin der Paulus Kirchengemeinde, Frau Dr. Dörfel, zu uns in die Kita, um im christlichen Morgenkreis den Kindern Geschichten aus der Bibel zu erzählen und zu gestalten. Ein Gebet beschließt, zusammen mit dem Segenslied, den christlichen Morgenkreis.

Zweimal im Jahr, vor den Sommerferien und am Erntedank-Fest, feiern wir einen gemeinsamen Familiengottesdienst mit der Kita Paulus und der Paulus Kirchengemeinde. Alle Familien der Kita werden im Voraus dazu eingeladen.

Durch Familien aus unserer Kita, die anderen Glaubensgemeinschaften angehören, erfahren wir von den Festen und Ritualen der Familien, um diese in unserem Kita-Alltag zu thematisieren.

3.5. Das Spiel

Das Spiel ist für die Kinder der Weg, ihre Welt, in der sie leben, zu erkunden und sich mit dem Erlebten auseinanderzusetzen, sowohl mit positiven Erlebnissen, als auch mit Erlebnissen und Begebenheiten, die sie als negativ erlebt und empfunden haben. Somit ist das Spiel die angemessene Form kindlicher Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Im Spiel verarbeiten Kinder ihre Eindrücke. Die Kinder entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten, zeigen Eigeninitiative, konzentrieren sich und kooperieren mit Anderen, stärken ihre Konfliktfähigkeit und erweitern ihre Sprachkompetenz. Das Spiel ist selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen.

Das Spiel unterstützt die Lernprozesse der Kinder durch vielfältige Erfahrungen. Sie lernen Spielregeln auszuhandeln und Kompromisse einzugehen. Sie machen die Erfahrung, dass „Nein“ sagen können die Möglichkeit birgt, etwas anders zu machen als bisher. Auch wird die Frustrationstoleranz gestärkt, wenn die Kinder erfahren, dass ein von ihm ausgewähltes Kind nicht mitspielen möchte. Im Spiel können die Kinder frei wählen, wann, wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten.

Wir sehen das Spiel und die gezielte Beschäftigung mit den Kindern als gleichwertiger Teil unserer pädagogischen Arbeit an.

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, Spielanregungen zu geben und sie zu beobachten, um ihre Bedürfnisse und Interessen zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren.

3.6. Partizipation

Partizipation bedeutet: Teilhabe – Teilnehmen – Beteiligt sein

Im Sozialgesetzbuch SGBVIII des Kinder- und Jugendhilfegesetzes ist unter Paragraph 8 Absatz 2 verankert, dass Kinder und Jugendliche, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen sind. Die Erzieher*innen nehmen eine Vorbildfunktion ein. Mit einer wertschätzenden und respektvollen Haltung binden die Erzieher*innen die Kinder in Entscheidungsprozesse ein. Die Kinder erleben sich als Teil der Gemeinschaft und lernen, dass sie diese mitgestalten und mitentscheiden dürfen. Sie lernen, eigene Anliegen auszudrücken und die anderen Kinder zu verstehen.

Bereits den jüngsten Kindern in der Krippe räumen wir das Recht auf Partizipation ein, indem wir auf die Signale der Krippenkinder achten, sei es verbal oder nonverbal. Die Kinder teilen so mit, ob sie etwas möchten oder ob ihnen etwas missfällt.

Im Elementarbereich werden im Rahmen von Gesprächskreisen Konflikte angesprochen. Die Kinder werden aufgefordert aktiv eigene Lösungsvorschläge einzubringen. Auch handeln wir mit den Kindern Kompromisse aus, wenn keine eindeutigen Lösungen gefunden werden können. Es gibt Regeln im Kita-Alltag, die verhandelbar und situationsabhängig sind. Aufgezeigte Grenzen werden den Kindern erklärt.

Das Gespräch ist die Beteiligungsform, um die Bedürfnisse der Kinder herauszufinden. Nur sie selbst können spüren, ob es ihnen in der Jacke zu warm ist oder ob sie frieren. Ob sie Durst oder Hunger haben und wann sie zur Toilette müssen. Den Kindern stehen im Gruppenraum Spiel- und Beschäftigungsmaterialien zur freien Verfügung. Die Bücher sind frei zugänglich.

Im Tagesgeschehen bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung der Kinder. Beispiele dafür sind:

- was sie im Garten anziehen und was nicht
- ob sie in der Mittagspause schlafen oder einer Geschichte zuhören

- wer ihr Spielpartner ist
- mit wem oder was sie spielen
- was und wann sie trinken
- wann sie zur Toilette gehen

Wir orientieren uns an den Qualitätsempfehlungen des Verbandes evangelischer Kindertageseinrichtungen (VETK) (Vgl. 4.2 Bildung als ganzheitlicher Lernprozess Qualitätsempfehlungen Kapitel 4.12 Stand 2014 S.4 -5).

- Ein flexibler Tagesablauf im Wechsel von Spiel, Angebot und Projekten gewährt den Kindern Entscheidungsspielräume und Zeit zum Ausprobieren
- Die Erzieher*innen beteiligen die Kinder in Form von Gesprächen, Diskussion und Entscheidungsprozessen.
- Die Vorschläge und Ideen der Kinder werden von den Erzieher*innen aufgenommen. Sie achten darauf, dass alle zu Wort kommen.
- Die Erzieher*innen unterstützen die Kinder, ihre Ideen in die Planung langfristiger Angebote einzubringen.
- Jedes Kind wählt selbst aus, was es essen möchte. Das Kind nimmt sich, entsprechend seiner Fähigkeit, selbst.
- Die Erzieher*innen beteiligen die Kinder an der Projektarbeit, von der Themenfindung bis zu deren Abschluss.
- Die Kinder werden als gleichwertiges Gegenüber wahrgenommen.

3.6.1. Beschwerdemanagement für Kinder

Unser Ziel ist es, die Kinder darin zu stärken, ihre Meinung zu äußern. Wir achten die Äußerungen der Kinder und nehmen sie ernst. Auf diesem Weg wollen wir die Kinder unterstützen, sich vor Gefährdungen zu schützen.

Nicht immer äußern die Kinder ihre Meinung mit Worten. Sie zeigen uns auf vielfältige Weise, was ihnen nicht gefällt oder wo sie anderer Meinung sind als wir. Zum Beispiel:

- Sie wollen ihr Essen nicht essen und verziehen ihr Gesicht.
- Sie gehen nicht in die Garderobe, weil sie ihr Spiel nicht unterbrechen möchten.
- Sie weinen, wenn ihre Eltern am Morgen gehen oder sie am Nachmittag nicht abgeholt werden wollen.
- Sie werden wütend, wenn sie etwas stört.

Hier liegt es an den pädagogischen Fachkräften, herauszufinden, was dem Kind nicht gefällt und warum. Nicht immer wird uns das gelingen. Es ist jedoch unsere Aufgabe, dem Kind Aufmerksamkeit und Achtung entgegenzubringen und gemeinsam nach einer Lösung zu suchen. Wenn wir von einer Begebenheit erfahren, die ein Kind als nicht angenehm empfunden hat oder in der es sich als ungerecht behandelt gefühlt hat, rekonstruieren wir die Situation mit dem Kind, um zu einer guten Lösung für das Kind zu kommen.

Um die Kinder in ihrer Meinungsäußerung zu unterstützen, bieten wir in den Gruppen Diskussions- und Gesprächssituationen an. Diese Möglichkeiten ergeben sich:

- Im regelmäßig stattfindenden Morgenkreis, in dem die pädagogischen Mitarbeitenden mit den Kindern den Tag, die Woche reflektieren und die Themenplanung besprechen. Dazu werden z.B. Fotos, Bilder und Symbole verwendet, damit die Kinder visuell und nonverbal die Möglichkeit haben, sich an dem Gespräch zu beteiligen.

- Die pädagogischen Mitarbeitenden beobachten beim Mittagessen, welche Essenskomponenten den Kindern zusagen und welche sie ablehnen, und geben diese Informationen an die Küche weiter. Die Kinder können sich Gerichte wünschen, die bei der Mittagessen-Planung berücksichtigt werden.
- In angeleiteten Gesprächsrunden, auch unter Zuhilfenahme eines „Meckerstuhls“, einer Gefühle-Uhr oder dem Interview mit einer Handpuppe, werden die Kinder ermutigt, ihre Befindlichkeiten zu äußern. Hier ist uns insbesondere die Achtung jeder einzelnen Mitteilung wichtig, unter Einhaltung der vorher vereinbarten Gesprächsregeln. Die pädagogischen Mitarbeitenden dokumentieren Beiträge, so dass diese auch für die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch verwendet werden können.
- Das Sprachlerntagebuch nutzen wir als Dokumentationsinstrument. Durch das Einkleben von Fotos werden die Kinder ermutigt, ihre Freude über ein Erlebnis in unserer Kita zum Ausdruck zu bringen oder uns auch zu sagen, dass es die abgebildete Situation als nicht so schön erlebt hat.
- Die Leiterin unserer Kita hat Kontakt mit allen Kindern, da sie häufig als Springerin in den Gruppen arbeitet. Hier ergeben sich immer wieder Gesprächssituationen, in denen die Kinder ihre Anliegen vorbringen können. Auch ist das Büro für die Kinder nicht tabu, so dass es auch hier immer wieder zu spannenden Gesprächen über Begebenheiten mit der Leiterin kommt. Diese Erzählungen und Anmerkungen fließen in die Reflexionen in den Team-Sitzungen mit ein oder werden mit den pädagogischen Mitarbeitenden besprochen und so reflektiert.

3.7. Projektarbeit

Projektarbeit in einer Kita bedeutet, dass Kinder und Erwachsene sich über einen längeren Zeitraum intensiv, zielgerichtet und in unterschiedlichen Aktivitäten mit einem Thema aus der Lebenswelt der Kinder auseinandersetzen. Dies kann bei uns gruppenintern oder auch gruppenübergreifend stattfinden. Die Themen für Projekte entstehen meist dadurch, dass die Erzieher*innen beobachten, welche Interessen, Fragestellungen oder Themen die Kinder gerade beschäftigen. Manche Projekt-Themen entwickeln sich aus spontanen Vorschlägen einzelner Kinder oder Eltern. Zuweilen initiieren die Erzieher*innen auch ein Thema, das für die Kinder völlig neu ist, jedoch für das Hineinwachsen der Kinder in die Welt wichtig erscheint. Projekte können auch entstehen anhand der Beobachtungen von Kindern in der Natur oder von Feiern im Jahreskreis.

Nach der Themenfindung planen die pädagogischen Mitarbeitenden gemeinsam mit den Kindern die Zielsetzung und Durchführung des Projekts. Insbesondere werden die vier Kompetenzbereiche bei der Zielentwicklung berücksichtigt: Die Ich-Kompetenz, die Sozialkompetenz, die Sachkompetenz und die Lernmethodische Kompetenz, siehe auch in dieser Konzeption Punkt 3.3. „Bildungsverständnis und Ziele“.

Bei der Durchführung ist uns wichtig, dass

- die Kinder den Verlauf und die Dauer des Projekts mitbestimmen
- ergebnisoffen gearbeitet wird
- Erwachsene und Kinder gemeinsam forschen und entdecken
- viele Lernbereiche einbezogen werden
- vielfältige Spiel- und Aktionsformen vorkommen
- unterschiedliche Materialien und Medien eingesetzt werden
- die Arbeit erlebnisreich und interessant ist
- möglicherweise auch Aktionen außerhalb der Kita dazu gehören

Zum Abschluss des Projekts reflektieren die pädagogischen Mitarbeitenden mit den Kindern die Durchführung und die Ergebnisse und dokumentieren diese durch Bilder, gebastelte Werke, Ausstellungen, Aufführungen oder Ähnliches, um den Eltern und den Kindern den Weg des Projekts aufzuzeigen.

3.8. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen dienen dazu, die Bedürfnisse eines Kindes wahrzunehmen, diese besser kennen zu lernen, um das Kind bestmöglich unterstützen zu können.

Die Erzieher*innen beobachten jedes Kind gezielt und regelmäßig. Sie erfassen, wie sich das einzelne Kind in der Einrichtung entwickelt, wofür es sich interessiert und wie es auf die pädagogischen Angebote anspricht. Die Beobachtungen erleichtern das Verstehen des Kindes. Beobachtungen geben Einblick in die Entwicklung des Kindes und sind Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Die Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder sind eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

Wir dokumentieren das Beobachtete in handschriftlichen Notizen im Sprachlerntagebuch und mit den Beobachtungsbögen „Beachtung schenken“ von Mariele Diekhof (alle Bereiche) und „Die Beobachtungsschnecke“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner (Krippengruppe).

Beobachten bedeutet, dass die Erzieher*innen während der Spiel- und Gruppensituationen den Kindern bei ihrem Tun zuschauen und durch Notizen das Tun der einzelnen Kinder wertfrei dokumentieren.

Bevor wir mit der Beobachtung beginnen, setzen wir uns klare Ziele, was wir beobachten möchten. Das könnten bestimmte Fähigkeiten oder Interessen der Kinder sein oder auch Interaktionen der Kinder untereinander. Während der Beobachtung konzentrieren wir uns auf die Kinder und ihre Aktivitäten und Interaktionen. Diese werden dokumentiert. Dabei ist es wichtig, keine vorgefasste Meinung zu haben und nur das zu dokumentieren, was man tatsächlich beobachtet.

Die Beobachtungsergebnisse werden gesammelt und ausgewertet. Dabei orientieren wir uns an den Beobachtungszielen. Die Auswertung der Beobachtungen können Hinweise darauf geben, wo Bildungsprozesse der Kinder unterstützt werden müssen. Das können spezifische Angebote oder Interventionen sein.

Die Ergebnisse der Beobachtung kommunizieren wir mit anderen Erzieher*innen sowie den Eltern der Kinder. So können wir gemeinsam Maßnahmen zur Unterstützung der Bildungsprozesse der Kinder ergreifen.

Beobachtungen

- sind die Grundlage für die Vorbereitung der jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- dienen als Grundlage für Fallbesprechungen in den 14- tägigen Kleinteam-Besprechungen und Dienstbesprechungen des Gesamt-Teams
- zeigen Entwicklungsrisiken frühzeitig auf
- erleichtern es, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben in der Kita besser zu verstehen
- geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen der Kinder
- informieren über den Verlauf und das Ergebnis von Entwicklungs- und Bildungsprozessen
- unterstützen eine auf das Kind bezogene Planung künftiger Angebote

Wir beobachten folgende Entwicklungsbereiche der Kinder:

- Sozial-Emotionale Entwicklung
- Motorische Entwicklung
- Sprachliche Entwicklung
- Kognitive Entwicklung

Alle Kind-bezogenen Dokumentationen werden aus Datenschutz-Gründen in verschlossenen Schränken aufbewahrt.

Im letzten Kita-Jahr vor der Einschulung erstellen die Erzieher*innen eine Lerndokumentation, die, sofern die Eltern einverstanden sind, an die Grundschule weitergegeben wird. Bei allen oben beschriebenen Dokumentationsformen wird der Datenschutz beachtet.

3.8.1. Sprachlerntagebuch

Jedes Kind erhält bei Eintritt in eine Kita ein Sprachlerntagebuch, das das Kind durch seine gesamte Zeit in der Kita begleitet und bei der Verabschiedung aus der Kita mit nach Hause gegeben wird. In diesem Buch werden kontinuierlich die Bildungs- und Entwicklungsschritte eines Kindes, insbesondere

die wachsenden sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten, bis zu seinem Schuleintritt dokumentiert.

Das einzelne Kind wird aktiv an der Gestaltung des Tagebuchs beteiligt, zum Beispiel durch das Malen von Bildern, zu denen das Kind erzählt, was auf dem Bild geschehen ist; Wiedergabe von Gesprächen mit den pädagogischen Mitarbeitenden; Einkleben von Fotos, anhand derer das Kind von einem schönen Erlebnis berichtet oder Entwicklungsschritte aufgezeigt werden können. Als Bildungsgespräche führen und dokumentieren die Erzieher*innen Dialoge mit den Kindern, die ihre Sprachentwicklung nachvollziehbar machen und ihre Sprechfreude anregen sollen.

Das Sprachlerntagebuch steht den Kindern jederzeit zur Verfügung, so dass das Kind mit anderen Kindern, den pädagogischen Fachkräften oder auch mit den Eltern von den eingetragenen Erlebnissen und Erinnerungen berichten kann. Somit wird das Sprachlerntagebuch zu einem zuverlässigen Bildungsbegleiter durch die gesamte Kita-Zeit.

Den pädagogischen Mitarbeitenden ist das Sprachlerntagebuch ein wichtiges Beobachtungsinstrument, das bei Entwicklungsgesprächen unterstützend hinzugezogen wird und den Eltern so Einblick in die Bildungsarbeit der Kita und die Sprachentwicklung ihres Kindes gibt.

Alle Seiten, die im Sprachlerntagebuch mit einem „Schloss“ versehen sind, werden nach dem Ausfüllen gesondert und gut gesichert verwahrt. Das gilt auch für das „*Gespräch zum Kennenlernen des Kindes und der Familie*“, das die Eltern ausfüllen und an die Kita zurückgeben. Dieses „Gespräch“ ermöglicht den Gruppen-Erzieher*innen, das Kind und seine Familie besser kennenzulernen und kann auch in späteren Situationen zu Rate gezogen werden. Dieses Gespräch wird gesondert und gut gesichert aufbewahrt. Verlässt ein Kind die Kita, wird auch dieser Teil des Sprachlerntagebuchs den Eltern ausgehändigt.

3.9. Eingewöhnung und Übergänge innerhalb der Kita

Übergänge gestalten

Für jedes Kind sind Übergänge einschneidende Lebensereignisse:

Ob ein Kind von der Familie oder der Tagesmutter in die Krippe oder neu in den Elementarbereich kommt, oder von der Krippe in den Elementarbereich wechselt oder die Kita verlässt und in die Schule kommt. Auch für die Eltern sind diese Übergangsphasen neue und wichtige Lebensabschnitte mit ihrem Kind, die durchaus zu Sorgen und Ängsten führen können.

Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeitenden ist es, diese sensible Phase zu begleiten und dem Kind und den Eltern Sicherheit zu geben. Wichtig ist, dass alle Beteiligten diesen Prozess gemeinsam gestalten, damit der Übergang gut gelingt. Sowohl die Eltern als auch die pädagogischen Mitarbeitenden benötigen alle wichtigen Informationen, die regelmäßig untereinander ausgetauscht werden.

Allen Eltern, die neu in die Kita Buschgraben kommen, bieten wir u. a. folgende Informationsmöglichkeiten an (siehe auch Punkt „Anmeldeverfahren“):

- Gespräch zum Kennenlernen, mit Hausführung durch die Leiterin oder stellvertretende Leiterin
- Kennenlern-Elternabend vor den Sommerferien, mit Vereinbarung des ersten Tages in der Kita
- Angebot für Einzel-Elterngespräche

Eingewöhnung, Bindung und Trennung

Die Eingewöhnungszeit gibt dem Kind die Möglichkeit, sich behutsam und allmählich mit der neuen Situation vertraut zu machen. Es lernt, sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinanderzusetzen und Gefühle von Schmerz und Trauer bei der Trennung zu bewältigen.

Die pädagogischen Mitarbeitenden bauen in dieser Zeit eine Beziehung zum Kind auf. Für diesen Lernprozess braucht das Kind unbedingt die Unterstützung seiner Eltern. Deshalb ist es notwendig, dass sich die Eltern für die Eingewöhnungsphase ihres Kindes, im Bereich der Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren, ca. vier bis sechs Wochen, Zeit nehmen und zu Beginn täglich in der Gruppe dabei bleiben, sich an Absprachen und die vereinbarten Abholzeiten halten, sowie durchgehend telefonisch erreichbar sind. In der Krippengruppe dauert die Eingewöhnung ca. sechs bis acht Wochen.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen entscheiden, wann das Kind vertraut genug mit den Erzieher*innen und der neuen Umgebung ist und eine erste Trennung vom Elternteil und dem Kind versucht werden kann. Der Zeitrahmen der ersten Trennung wird sehr kurzgehalten und in den darauffolgenden Tagen immer weiter ausgedehnt. Wir rufen die Eltern an und bitten sie, schnellstmöglichst in die Einrichtung zu kommen, wenn sich das Kind unwohl fühlt oder unsicher ist. Nur durch diese Verlässlichkeit der Eltern kann das Kind Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen in der Kindertageseinrichtung aufbauen. Zum Abschluss der Eingewöhnungsphase bieten wir den Eltern ein Reflexionsgespräch an.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder, die neu in die Kita eingewöhnt werden, ist einer der wichtigsten Aspekte des Eingewöhnungsprozesses. Entweder an einem gesonderten Elternabend oder in Einzelgesprächen, werden die Eltern über den Sinn und Zweck der Eingewöhnung informiert. Die Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen für das Kind. Nur wenn uns die Eltern vertrauen, kann eine Eingewöhnung gelingen.

Wechselt ein Kind innerhalb der Kita in einen anderen Bereich, werden auch hier die Eltern im Vorfeld darüber informiert.

Start in die Krippe

Die Familie ist der wichtigste Lebensort für Kinder in der ersten Lebensphase, die mit der Geburt eines Kindes beginnt. Besonders in der Krippe ist deshalb ein vertrauensvolles Miteinander von Eltern und pädagogischen Mitarbeitenden sehr wichtig. Dazu gehören die Gestaltung der Eingewöhnungszeit, Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Elterngespräche, Elternabende und die Wahl der Elternvertreter*innen. *Siehe auch Text 2.4. Die Krippe stellt sich vor.*

Start in den Elementarbereich

Das Kind kommt mit seinen Eltern am vereinbarten Tag, und zur vereinbarten Uhrzeit, in die Kita. Die benötigten Sachen wie Wechselwäsche, Hausschuhe etc. bringt die Familie von zu Hause mit. Hierfür gibt es am Kennenlern-Elternabend eine „Checkliste“.

In den ersten Tagen hält sich das Kind mit einem Elternteil in der Gruppe des Kindes auf, ohne dass das Elternteil die Gruppe verlässt. Das Elternteil begleitet das Kind mit Aufmerksamkeit, ohne jedoch aktiv in das Gruppengeschehen einzugreifen, indem es z.B. mit dem Kind spielt. Das Elternteil dient dem Kind in der neuen Situation als „sichere Basis“. Die ersten Kontaktaufnahmen der pädagogischen Mitarbeitenden orientieren sich am Verhalten des Kindes. Nach einigen Tagen wird ein erster Trennungsversuch von dem begleitenden Elternteil unternommen. Das Elternteil bleibt währenddessen in der Kita, außerhalb des Sichtbereichs des Kindes. Wenn diese Phase gut verläuft, wird ein längerer Trennungsversuch unternommen, zu dem das Elternteil die Kita verlässt und telefonisch erreichbar ist. Hier wird ein Rückkehrzeitpunkt vereinbart, der von dem Elternteil unbedingt eingehalten werden muss. Die Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind eine sichere Bindung zu den pädagogischen Mitarbeitenden aufgebaut hat. Die konkrete Dauer und Gestaltung der Eingewöhnungsphase muss aufgrund des gezeigten Bindungsverhaltens des Kindes zwischen den Eltern und den pädagogischen Mitarbeitenden individuell abgesprochen werden. Die Eingewöhnungsphase kann ein bis drei Wochen dauern.

Am Mittagessen und dem Mittagsschlaf nehmen die neu eingewöhnten Kinder erst dann teil, wenn sie eingewöhnt sind und allein in der Kita bleiben.

Übergänge gestalten: Wenn Kinder innerhalb der Kita die Bereiche wechseln - Von der Krippe in den Elementar-Bereich

Mit dem dritten Geburtstag wechselt in der Regel ein Kind vom Krippenbereich in den Elementar-Bereich.

Damit auch dieser Übergang gut gelingt, wird

- während einer Dienstbesprechung wird der oder die anstehenden Wechsel der Krippenkind/er besprochen und geplant.

- Das Team vereinbart, ab wann die Eingewöhnungsphase in den Elementar-Bereich beginnt, welche Kinder in welche Gruppe wechseln, wer aus der Krippe das/die Kind/er während des Übergangs begleitet.
- Die Eingewöhnungsphase wird zeitlich individuell gestaltet, so dass kein Termindruck entsteht. Das Wichtigste ist, dass sich das/die wechselnde/n Kind/er wohl und sicher in der neuen Umgebung fühlt/fühlen.
- Die Bezugserzieher*in der Krippe bespricht in individuellen Elterngesprächen den geplanten Wechsel des Kindes von der Krippe in den Elementarbereich. Die Eltern werden in diesem Gespräch über die Gründe des Wechsels (Kind wird drei Jahre alt, die Fördermittel werden vom Senat gekürzt, neue Krippenkinder rücken nach) und über den Ablauf der Übergangsphase informiert. Die Eltern erhalten die Möglichkeit, mit dem/der neuen Bezugserzieher*in ein Gespräch über den Wechsel zu führen, so dass sich beide im Vorfeld kennenlernen können.
- Während der Eingewöhnungsphase informieren wir die Eltern fortlaufend.
- Zum Ende der Eingewöhnungsphase bieten wir den Eltern ein Reflexionsgespräch an.
- Während der Eingewöhnungsphase erfolgt eine Dokumentation durch die pädagogischen Mitarbeitenden, die als Grundlage für das Reflexionsgespräch mit den Eltern dient.
- In Gesprächen in den Krippengruppen ist das Thema „Wer wechselt in den Elementarbereich“ immer wieder Gesprächsthema.
- Bei einem Abschiedsfest werden die wechselnden Kinder verabschiedet.

Vom Elementarbereich in den Vorschulbereich

Im Jahr vor der Einschulung wechseln die dann ca. fünf Jahre alten Kinder in den Vorschulbereich. Dieser Wechsel/Übergang findet meist nach der Sommerschließzeit statt, so dass die Übergangsphase vor der Sommerschließzeit begonnen wird. Damit auch dieser Übergang gut gelingt, wird/werden

- in einer Dienstbesprechung die wechselnden Kinder benannt
- der zeitliche Übergang geplant (Information der betreffenden Eltern, mit Angebot eines Elterngesprächs, Ablauf der Eingewöhnungsphase innerhalb der Kita)
- ein Gespräch mit den Kindern in einer Kinderkonferenz durchgeführt, damit alle Kinder einer Gruppe wissen, wer die Gruppe verlässt.
- Mehrmaliger Besuch der wechselnden Kinder in ihrer neuen Gruppe, mit Begleitung einer bisherigen pädagogischen Fachkraft
- Auswahl der neuen Garderobenplätze durch die Kinder
- Planung des Abschiedsfestes für die wechselnden Kinder
- Angebot an die Eltern für ein Übergangsgespräch

Wechsel von der Kita in Schule

Damit Kinder den Übergang von der Kita in die Grundschule positiv erleben, brauchen sie Selbstvertrauen. Kinder fühlen sich sicher, wenn sie wissen, dass sie schon vieles gelernt haben. Entsprechend dem Verständnis im Bildungsprogramm verstehen wir die gesamte Kita-Zeit als vorschulische Zeit. Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen die Kinder bei der Vorbereitung für ihren Schulstart und sind sich des Stellenwertes dieser Arbeit bewusst (vergl. BBP S. 65). Besonders wichtig sind uns dabei das Selbstvertrauen und die Selbstständigkeit der Kinder.

Viele pädagogische Aktivitäten sind im letzten Kita-Jahr deutlich auf den Übergang in die Schule ausgerichtet (vergl. BBP S. 64). Deshalb fördern wir die Kinder, die im kommenden Sommer in die Schule kommen, in der Vorschulkinder-Gruppe. Hier bieten wir den Kindern einen geschützten und fördernden Lebensbereich, in dem sie ihre individuellen, sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Grundfähigkeiten entfalten können.

Ein besonderes Augenmerk legen wir hierbei auf:

- Selbstvertrauen und Eigenverantwortlichkeit
- Neugier, Interesse und Nachdenklichkeit, die Begeisterung und Experimentierfreude, Kritik- und Urteilsfähigkeit
- Einfühlsamkeit, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme
- Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- Durchsetzungsfähigkeit ebenso wie Anpassung in der Gruppe
- Spiel, Phantasie, Kreativität

Die Eltern informieren wir am Anfang des Kita-Jahres, auf einem thematischen Elternabend, über das Jahr vor der Einschulung. Durch Aushänge an der Gruppen-Pinnwand, oder per E-Mail, erhalten die Eltern aktuelle Informationen über die Arbeit in der Vorschulgruppe.
Siehe auch Text 3.3.2. Das Jahr vor der Einschulung / Übergang in die Grundschule

3.10. Integration - Inklusion

Gemäß dem Grundgesetz und unserem christlichen Bild vom Kind sind alle Menschen gleichgestellt. Somit dürfen Menschen mit besonderem Förderbedarf nicht benachteiligt werden.

Wir verstehen Kinder mit besonderem Förderbedarf für unsere Einrichtung als Bereicherung. Jedes Kind betrachten wir in seinem Lebenskontext und daraus möglichen Stärken individuell.

In unserer Kita können alle Kinder miteinander und voneinander lernen. So erleben alle Kinder Chancengleichheit von Anfang an.

Soweit es personell möglich ist, arbeitet in jeder Abteilung eine/n Facherzieher*in für Integration zusammen mit weiteren pädagogischen Fachkräften. Gemeinsam erfolgt die Planung des Gruppengeschehens.

Die Planung der Fördermaßnahmen zielt darauf ab, Barrieren abzubauen, die dem Kind eine Teilhabe am Kitaalltag und die Integration in die Kindergemeinschaft erschweren. Der Teilhabe- und Förderplan enthält ein Beobachtungsinstrument, das uns hilft, vorhandene Barrieren zu erkennen und eine Förderplanung, die wir zusammen mit den Eltern entwickeln, um die Entwicklung des Kindes anzuregen und zu unterstützen.

In regelmäßigen Gesprächen mit den betreffenden Eltern, stimmen wir die Zielsetzungen ab. Gegebenenfalls entwickeln wir mit externen Diensten, z.B. dem Jugendgesundheitsdienst, Sozialpädiatrisches Zentrum, Psychologen und Erziehungsberatung, Handlungsstrategien und Förderpläne für das Kind, um eine optimale und zwischen allen Beteiligten abgestimmte Förderung zu gewährleisten.

Um einen Integrationsplatz in der Kita Buschgraben zu erhalten, müssen personell Kapazitäten vorhanden sein. Auch müssen die Eltern den erhöhten sozialpädagogischen Förderbedarf ihres Kindes durch einen Bescheid des Jugendamtes nachweisen. Wir können Sie bei Bedarf beraten und unterstützen.

4. Bildungsbereiche nach dem Berliner Bildungsprogramm

Grundlage der Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung ist ein Bildungsverständnis, das im Berliner Bildungsprogramm (BBP) folgendermaßen formuliert ist: *„Kitas haben die Aufgabe, die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in den Familien zu ergänzen und zu unterstützen, um allen Kindern eine möglichst gute soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung zu gewährleisten.“* (BBP 2014, S. 13)

Kinder sind von Natur aus neugierig und möchten selbständig die Welt erkunden. Dies gilt es zu unterstützen. Das Berliner Bildungsprogramm unterscheidet sechs Bildungsbereiche, in denen die Erzieher*innen gezielte Anregungen geben können, so dass die Kinder Neues erfahren, die Welt in der sie leben, begreifen lernen und die Wissbegierde und Lernbereitschaft der Kinder geweckt wird.

Die sechs Bildungsbereiche sind:

- Gesundheit
- Soziales und kulturelles Leben
- Kommunikation, Schriftkultur, Medienkompetenz
- Kunst und Musik
- Mathematik
- Natur – Umwelt – Technik

Das Berliner Bildungsprogramm ist, neben den Empfehlungen und Qualitätsmerkmalen des VETK-Berlin und Brandenburg, Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

4.1. Gesundheit

4.1.1. Essen und Trinken in der Kita

Das Speisen- und Getränke-Angebot in der Kita ist ein wichtiger Bestandteil unseres Betreuungsangebots an die Familien in der Kita Buschgraben. Gemeinsam zu essen und zu trinken, fördert das Gemeinschaftsgefühl, schafft Raum für eine angenehme Atmosphäre und interessante Gespräche zwischen den Kindern und den Erzieher*innen.

Getränke-Angebot

Während des gesamten Tages haben die Kinder Zugang zu Trinkwasser, das sie sich selbständig oder mit Hilfe der Erzieher*innen in ihre Trinkflaschen nachfüllen können. Bei den Mahlzeiten gießen sich die Kinder möglichst selbständig in ihre Gläser oder Tassen ein. Dazu stehen kleine Edelstahlkännchen mit den angebotenen Getränken auf den Tischen. Im Krippenbereich sind die Getränke in kleinen dickwandigen Glaskaraffen, damit die Kinder sehen können, was es zu trinken gibt. Die Erzieher*innen finden gemeinsam mit dem Kind einen Weg, wie die Getränke in die Tassen oder Gläser eingeschenkt werden.

Frühstück um 8:30 Uhr

Die Eltern werden darum gebeten, ihrem Kind gesunde Kost ohne Süßigkeiten zum Frühstück mitzugeben. Müsli oder Cerealien können die Kinder mitbringen. Das Frühstück sollte in einer mit Namen beschrifteten Brotbox aufbewahrt werden. Frischmilch erhalten die Kinder von der Kita. Zum Frühstück bieten wir den Kindern kalte Bio-Frischmilch, Wasser und ungesüßten Tee an. Zum Mittagessen und zur Teepause Wasser und Tee. Die Kinder entscheiden selbst, wieviel sie trinken. Kein Kind wird zum Trinken gezwungen, damit ihr natürliches Durstgefühl nicht gestört wird.

Mittagessen um 12 Uhr

In unserer Küche wird das Mittagessen durch den Koch der Kita täglich frisch zubereitet. Unser Koch achtet darauf, dass die Speisen schonend und Vitamin-erhaltend zubereitet werden. So oft wie möglich verwenden wir saisonale Erzeugnisse aus der Region. Der Speiseplan für die jeweilige Woche hängt in den drei Bereich aus und wird den Eltern wöchentlich, via E-Mail, zugesendet. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich bei der Speiseplanung einzubringen. Momentan erstellen wir Fotos für einen Foto-Speiseplan, damit jedes Kind selbst „lesen“ kann, was es zu essen gibt.

Besonderheiten / Allergene/ Unverträglichkeiten

Individuelle Ernährungsbedürfnisse aus gesundheitlichen, ethischen oder religiösen Gründen werden vom Koch berücksichtigt. Wir verwenden tierische Produkte vom Geflügel oder Rind. Allergien werden gesondert im Aufnahmeverfahren dokumentiert und durch ein Attest vom Kinderarzt belegt und beachtet.

Rohkost/Dessert/Nachtisch

Möglichst täglich bieten wir zu jedem Mittagessen einen Rohkostteller oder frisches Obst an. Auch hausgemachte Fruchtquark-Speisen, selbstgekochter Pudding oder selten ein Kompott gehören zum Nachtisch-Angebot. Obst steht in der Küche für alle Kinder und Mitarbeitenden der Kita bereit.

Teepause zwischen 14 und 14:30 Uhr

Zur Teepause sollte jedes Kind eine zweite Brotbox, mit Namen beschriftet, mit einem kleinen Imbiss von zu Hause mitbringen.

Süßigkeiten

Süßigkeiten werden nur zu besonderen Anlässen verspeist (z.B. Geburtstag, Fasching etc.).

Tischdecken, selbst aufturn, Tisch-Regeln

In allen drei Bereichen wird das Tischdecken anknüpfend an den Entwicklungsstand der Kinder unterschiedlich gehandhabt. Im Krippenbereich decken die Erzieher*innen die Tische, die Kinder helfen beim Abräumen. Im Bereich der 3 – 6-jährigen helfen die Kinder beim Tischdecken und Tisch Abräumen mit.

Das Mittagessen wird vom Koch in kleineren Schüsseln portioniert, die auf die Tische gestellt werden, so dass alle Kinder sehen und riechen können, was es gibt. Die Kinder schöpfen möglichst selbstständig. Ausnahme: Heiße Aufläufe in großen Auflaufformen. Jedes Kind hat die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, was es essen möchte. Wenn ein Kind nicht mitessen möchte, akzeptieren das die Erzieher*innen. Das Kind bleibt bei den anderen Kindern in der Tischgemeinschaft sitzen. Vielleicht entwickelt es ja beim Zuschauen noch Lust und Appetit, etwas zu essen.

In jeder Gruppe stimmen die Erzieher*innen mit den Kindern Tischregeln ab. Dazu gehört, dass wir gemeinsam am Tisch sitzen, mit dem bereitgelegten Besteck essen, uns in Zimmerlautstärke unterhalten und gemeinsam mit einem Gebet oder Tischspruch das Essen beginnen. Alle Erzieher*innen essen gemeinsam mit den Kindern. Jede*r Erzieher*in beteiligt sich mit einem Unkosten-Beitrag am Mittagessen.

4.1.2. Bewegungserziehung

Die Kinder unserer Kita bewegen sich gerne und viel, sowohl in unserem Garten, als auch innerhalb der Kita. Da wir in der Kita über keinen Bewegungsraum verfügen, den alle Gruppen nutzen können, haben sich alle Bereiche ihre eigenen Möglichkeiten geschaffen, den Kindern Zugang zu unterschiedlichen Bewegungsangeboten zu ermöglichen.

Zu den alltäglichen Bewegungsangeboten gehören:

- Spaziergänge in der Umgebung
- Bewegungslieder und Kreisspiele im Morgenkreis
- Altersgerechte Bewegungsparcours
- Freispielzeit
- Vielfältige Bewegungsangebote in dem Außenbereich
- Freiräume in den Gruppenräumen oder Bewegungsanregungen durch Klettermöglichkeiten

Durch die täglichen Bewegungsangebote wollen wir die Bewegungsfreude aller Kinder stärken und ihnen die Möglichkeiten bieten, neue motorische Fähigkeiten auszuprobieren und zu erlernen. Dazu gehört auch ein Kletterbusch, der im vorderen Gartenteil steht und von den Kindern gern genutzt wird, sowie ein Kletterbaum im hinteren Gartenteil. Wir machen die Kinder auf Gefahren ihres Tuns aufmerksam, unterbinden jedoch nicht alle Experimente der Kinder. Wichtig ist uns, dass die Kinder die Möglichkeit haben, zu erfahren, wann man sich weh tut, wie man sich am besten abwechselfert und was geschieht, wenn einmal ein Eimer zu schwer ist, oder zu viel Wasser sich in einem Gefäß befindet.

Klare Grenzen regeln die wichtigsten Sicherheitsmaßnahmen im Haus und im Garten. Zum Beispiel, dass die Gartenzäune nicht „überklettert“ werden dürfen, die Treppengeländer nicht zum Rutschen da sind, auf die Dächer der Spielgeräte nicht hinaufgeklettert werden darf.

4.1.3. Körperpflege

Durch die kindgerechte Gestaltung der Wasch- und Wickelbereiche können alle Kinder eigenständig diese Bereiche nutzen, ohne auf die Hilfe von Erwachsenen angewiesen zu sein. Die Toiletten im Krippen- und im Bereich der 3 – 5-jährigen Kinder haben unterschiedliche Größen, so dass jedes Kind selbstständig die Toiletten nutzen kann. Auch die Waschbecken sind in unterschiedlicher Höhe angebracht. Seifenspender befinden sich auf allen Waschbecken. Die Handtuch-Halter sind so angebracht, dass die Kinder sich ohne Hilfe die Hände abtrocknen können.

Die Hände waschen sich die Kinder nach dem Frühstück, dem Spiel im Garten, bzw. nach einem Ausflug oder Spaziergang, vor und nach dem Mittagessen oder spontan, wenn sie es möchten, sowie nach der Toilettennutzung. Wir bieten den Kindern Hilfestellung an, damit sie sich in unseren Bädern zurechtfinden. Auch unterstützen wir sie beim Hände- oder Mund waschen.

Die älteren Kinder unterstützen wir beim Erlernen der Reinigung des Intimbereichs nach dem Toilettengang.

Die Wickeltische können von den Kindern, die noch eine Windel benötigen, über eine Treppe erreicht werden, die sich unter den Wickeltisch schieben lässt, wenn sie nicht benötigt wird. Eine neue Windel erhalten die Kinder nach Bedarf. Alle Kinder, die noch eine Windel tragen, wickeln wir, nach dem

Einholen des Einverständnisses der Kinder, nach dem Frühstück, vor dem Mittagessen und nach dem Mittagsschlaf bzw. nach einer diskreten „Windel-Kontrolle“. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei dem Prozess des „Windel-frei werdens“, indem wir die Intimsphäre der Kinder wahren. Hier ist uns besonders wichtig, dass kein Druck auf die Kinder ausgeübt wird, auch wenn Eltern dies wünschen. Nur wenn die Kinder ohne Zwang „trocken werden“, ist dieser Prozess nachhaltig und positiv für die Kinder. Der Zeitpunkt des „Windel-frei werdens“ wird ausschließlich vom Kind bestimmt. Hilfreich ist es, wenn ausreichend Wechselkleidung für die Kinder in der Kita vorhanden ist. In dieser Entwicklungsphase der Kinder tauschen sich die Erzieher*innen und Eltern intensiv aus.

Ein bis zweimal jährlich besucht ein Zahnarzt oder eine Zahnärztin vom zahnmedizinischen Dienst die Kita und untersucht die Zähne der Kinder. Im Anschluss daran erhalten die Eltern eine Rückmeldung, ob eine Zahnbehandlung notwendig ist. An der zahnärztlichen Untersuchung in der Kita nehmen nur die Kinder teil, deren Personensorgeberechtigten der Untersuchung zugestimmt haben. Eine Zahnbehandlung findet in der Kita grundsätzlich nicht statt.

Auch besucht „Kroko“ die Kita. Hierbei handelt es sich um ein*e Prophylaxe-Mitarbeiter*in vom Zahnmedizinischen Dienst, die den Kindern das richtige Zähneputzen zeigt. Für die Teilnahme der Kinder an dem Prophylaxe-Termin ist eine Zustimmung der Personensorgeberechtigten nicht notwendig.

Aus hygienischen Gründen putzen wir in der Kita mit den Kindern nicht die Zähne.

4.1.4. Gender - Sexualität

In unserer Einrichtung erleben wir, dass sich jedes Kind mit seinem Geschlecht auseinandersetzt. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihren Körper zu entdecken, ohne vorher geschlechtsspezifische Zuordnungen vorzunehmen.

Individuelle Familienkonstellationen sind für uns selbstverständlich und werden nicht bewertet. Jedes Kind hat die Möglichkeit, verschiedene Geschlechterrollen auszuprobieren und zu entdecken.

Sexualpädagogik

Kindliche Sexualität unterscheidet sich deutlich von dem Sexualitätsverständnis Erwachsener.

Das bedeutet für uns nicht nur Wissensvermittlung über den eigenen Körper, sondern auch Rücksichtnahme, Zärtlichkeit, Selbstvertrauen und gleichberechtigter Umgang zwischen den Geschlechtern. Für uns ist die Sexualentwicklung eines Kindes ein Teil seiner Persönlichkeitsentwicklung.

Kinder machen mit ihrem Körper sinnliche Erfahrungen und äußern ihre Bedürfnisse spontan, unbefangen und mit Neugier, ohne sich der Schamgrenzen der erwachsenen Welt bewusst zu sein. Sie lernen ihre Gefühle kennen, üben Grenzen zu benennen und zu setzen.

Umgang mit Sexualität im Kita-Alltag

- Wir ermöglichen den Kindern, in einer vorbereiteten Umgebung ihrer Neugier nachzugehen und vielfältige Sinneserfahrungen zu machen.
- Wir ermutigen die Kinder selbstbestimmt zu entscheiden, welche Berührungen sie zulassen oder verweigern. Dabei achten die pädagogischen Mitarbeitenden darauf, dass sich Kinder nicht gegenseitig verletzen und dass abgesprochene Regeln eingehalten werden.
- Die Kinder dürfen ihre eigenen Geschlechtsorgane berühren.
- Wir unterstützen die Kinder, eigene Grenzen wahrzunehmen und die Grenzen anderer zu achten.
- Fragen zur Sexualität werden kindgerecht beantwortet.
- Wir benutzen die korrekten Begriffe und Bezeichnungen für die Geschlechtsorgane.
- Wir machen den Kindern Angebote zu den Themen: Meine Gefühle; Freundschaften, Grenzen setzen, mein Körper gehört mir, wo kommen die Babys her....
- Wir stellen altersentsprechendes Material zur Verfügung.
- Das Schamgefühl eines jeden einzelnen Kindes wird berücksichtigt. Zum Beispiel beim Umziehen, nach Einnässen, beim Toilettengang, „Von der Windel zur Toilette“
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, Wortspiele mit Kraftausdrücken räumlich und zeitlich begrenzt auszuprobieren. Ausdrücke, die ein Kind verletzen, werden thematisiert und unterbunden.

Erforschung der Unterschiede des Körpers eines anderen Kindes

Zwischen dem vierten und sechsten Lebensjahr gehört es zur kindlichen Entwicklung, die Unterschiede zwischen dem eigenen Körper und dem eines anderen Kindes wahrzunehmen und zu erkunden. Kinder sehen nicht nur andere Kinder an, sie vergleichen sich mit dem Anderen, erkennen und ertasten Unterschiede.

Wenn Kinder gegenseitig ihren Körper erforschen wollen, gelten folgende Regeln, die jederzeit ergänzt/erweitert werden können:

- Jedes Kind bestimmt selbst, mit welchem Kind es seinen Körper erforscht.
- Die Freiwilligkeit und der möglichst gleiche Entwicklungsstand der beteiligten Kinder sind Grundvoraussetzungen für das Erforschungsspiel.
- Wenn ein Kind nicht mitspielen will oder nicht länger mitspielen möchte, so wird sein „Nein“ von den anderen Kindern akzeptiert - in Konfliktsituationen unter Hinzuziehung der pädagogischen Mitarbeitenden-, die zwischen den Kindern vermittelt.
- Es werden keine Gegenstände in den Po, die Vulva, den Mund, die Nase und die Ohren gesteckt.

4.2. Soziales und kulturelles Leben

Soziale Beziehungen sind Grundvoraussetzung für alle Bildungsprozesse. Ohne soziale Beziehungen kann ein Mensch keine Bindungsprozesse eingehen, da sie immer im Zusammenspiel mit anderen Menschen entstehen. Mit der Geburt beginnt für jedes Kind der es prägende Bindungs- und Bildungsprozess.

Der erste Bildungsort für Kinder ist in der ersten Lebensphase die Familie. Die Prägung in der Familie, ihre soziale und kulturelle Herkunft, ist der wichtigste Lernhintergrund, den ein Kind hat.

Mit Aufnahme in die Kita eröffnet sich für jedes Kind eine neue Lern- und Beziehungsumgebung. Die Kinder lernen neue Erwachsene und Kinder kennen und gehen mit ihnen unterschiedliche Beziehungen ein.

Durch das Leben in der Kita mit seiner Vielfältigkeit an Familien aus unterschiedlichen Kulturkreisen, Nationalitäten, Religionen und ethischen Zugehörigkeiten lernen die Kinder vielfältige Lebensformen, Rituale, Bräuche und Familienzusammensetzungen kennen. Auch Handicaps werden so selbstverständlich für die Kinder.

4.3. Kommunikation und Schriftkultur

4.3.1. Kommunikation

Die Grundlage der Kommunikation ist in der Regel die Sprache, die die Kinder in ihrem Elternhaus hören und sprechen lernen. Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation. Die Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung für die Teilnahme am täglichen Leben und den schulischen Erfolg der Kinder. Sprache ist auch eine Grundvoraussetzung für den Schrifterwerb. Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, unterstützen und fördern wir beim Erwerb der deutschen Sprache.

In unseren Gruppen sprechen wir mit allen Kindern Deutsch. Wir sehen uns hierbei als Sprachvorbilder, die den Kindern Raum und Zeit geben, sich sprachlich auszuprobieren. Wir ermutigen die Kinder, ihre Anliegen, Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle in Worte zu fassen, sowie Konflikte verbal zu lösen. Insbesondere dem anderen zuzuhören, ist uns ein großes Anliegen.

In den täglichen Stuhlkreisen ermuntern wir die Kinder, sich an allen Gesprächen, Liedern, Reimen und Gedichten zu beteiligen und sich dabei sprachlich auszuprobieren.

In allen Bereichen gibt es Lesecken, in denen die Kinder, allein oder mit einem Freund, Bücher anschauen und lesen können. Auch gibt es im Laufe des Tages immer wieder Zeit, Bücher vorzulesen und über diese zu sprechen.

4.3.2. Schriftkultur

Das Erkennen des Symbols am Garderoben-Fach, das Wiederfinden des eigenen Namens auf der Anwesenheitsliste oder das Erkennen von Buchstaben aus dem eigenen Namen in anderen Wörtern: so entwickelt sich die Schriftkultur.

Kinder beobachten ihre Eltern und imitieren ihr Tun. Zum Beispiel, wenn eine Einkaufsliste geschrieben wird. Auch sehr junge Kinder wollen einen Einkaufszettel schreiben und listen in „Krickel Krakel“ Schrift alles auf, was sie einkaufen wollen. Auch beobachten die Kinder die Erzieher*innen, wenn sie Einträge in die Sprachlertagebücher vornehmen. Häufig fragen die Kinder nach, was dort jetzt hineingeschrieben wird.

Um das Interesse der Kinder an Sprache und Schrift zu wecken, lesen wir den Kindern Bilderbücher oder Geschichten vor. Diese können sowohl zum jeweiligen Gruppenthema passen als auch frei gewählt sein. Wir ermutigen die Kinder, Bücher von zu Hause mitzubringen, die wir dann in der Mittagspause oder im Tagesablauf den Kindern vorlesen. Insbesondere ungebildete Geschichten regen die Fantasie der Kinder an. Jedes Buch regt zum Nacherzählen und zum Gespräch über das Gehörte an.

Sprachlertagebuch

Wir führen für alle Kinder unserer Kita ein Sprachlertagebuch, in dem wir die sprachliche Entwicklung dokumentieren, siehe in dieser Konzeption den Text unter 3.8.1 das Sprachlertagebuch

4.3.3. Medienkompetenz

In der Kita sind Medien und Medienkompetenz wichtige Themen, da die Kinder bereits im frühen Alter intensiv mit verschiedenen Medien in Berührung kommen. Hierzu gehören beispielsweise Bücher, Bilderbücher, Hörspiele, Filme, Fernsehen, Tablets und Smartphones. Medien wie Fernsehen, Computerspiele und das Internet haben einen großen Einfluss auf das Erleben von Kindern. Sie können von Medien profitieren, indem sie durch interaktive und pädagogische Inhalte lernen. Hierzu zählen beispielsweise die Förderung der sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten durch das Vorlesen von Büchern, die Vermittlung von Grundkenntnissen im Umgang mit digitalen Medien oder die Förderung von Motorik, Kreativität und Fantasie durch das Erstellen eigener Medienprodukte.

Allerdings können Medien auch negative Auswirkungen haben, wenn sie dazu führen, dass Kinder zu viel Zeit vor dem Bildschirm verbringen oder wenn sie Gewalt oder unangemessenen Inhalten ausgesetzt sind. Eine umfassende Medienkompetenz ist deshalb bereits im Kindergartenalter von großer Bedeutung, da die Kinder lernen müssen, die verschiedenen Medien bewusst und verantwortungsvoll zu nutzen.

Ziel der Medienbildung in der Kita ist es, die Kinder zu befähigen, die verschiedenen Medien bewusst und kritisch zu nutzen, sie als Informationsquelle und Ausdrucksmittel zu verstehen und sich aktiv mit ihnen auseinanderzusetzen. Gleichzeitig sollen die Kinder lernen, Risiken und Gefahren im Umgang mit Medien zu erkennen und adäquat darauf zu reagieren.

4.4. Kreatives Gestalten

Wir bieten den Kindern in unserer Kita die unterschiedlichsten Materialien zum kreativen Gestalten an. Das kann beim freien Arbeiten am Basteltisch, im Regenbogen- und Glühwürmchen-Bereich oder bei Bastelangeboten in allen Bereichen der Kita sein. Hierzu gehören Bunt- und Filzstifte, Papier in unterschiedlichen Qualitäten, Klebestifte, Scheren, Farben, Pinsel, Kneten, Upcycling von Alltagsmaterialien, Naturmaterialien sowie unterschiedlichste Bastelmaterialien.

Bei angeleiteten Bastelangeboten arbeiten die Kinder frei, nach ihren Möglichkeiten, mit ausreichend Zeit, damit das Kind seine Kreativität zum Ausdruck bringen kann. Bei keinem Kind wird „nachgearbeitet“. Wir bewerten die Arbeiten der Kinder nicht. Jedes Kind wird für sein Werk gewürdigt und dieses in einem geeigneten Rahmen präsentiert.

Themen für das kreative Gestalten sind zum Beispiel die Feste und Feiern im Jahreslauf, der Jahreszeiten oder der einzelnen Projekte. In Gesprächskreisen wird mit den Kindern erarbeitet, was gestaltet werden kann, wie die Techniken funktionieren und welche Gedanken die Kinder zu den einzelnen Themen haben.

Der Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen, wie Scheren, Pinsel, alte Zahnbürsten, fördert die Grob- und Feinmotorik der Kinder und stärkt ihr Selbstvertrauen.

Mit dem kreativen Gestalten wollen wir bei den Kindern die Freude am Gestalten wecken und durch Wertschätzung aller Arbeiten vermitteln, dass alle Bilder und alle Arbeiten gleich viel wert sind.

4.5. Musik

Singen, Musik und Rhythmus sind ein wichtiger Bestandteil unseres Kita-Alltags. Musik wird von den Kindern in unserer Kita auf vielfältige Weise erlebt. Dabei werden Unterschiede von laut und leise, schnell und langsam, ruhig und lebendig erfahren und wahrgenommen. Wir beobachten bei den Kindern, die sprechen lernen oder Deutsch lernen, wie ihnen die Lieder und die musikalischen Angebote Türöffner für die unbekannte Sprache sind.

In den täglichen Morgenkreisen werden immer wieder neue und bereits bekannte Lieder, Singspiele, Bewegungs- und Tanzspiele, sowie Fingerspiele angeboten, passend zu den Jahreszeiten, den christlichen Festen und Projekten. Die Kinder lernen so Rhythmus-elemente, wie Klatschen oder Stampfen kennen. Auch wird das Orffsche-Instrumenten-Repertoire, das in der Kita vorhanden ist, zum Einsatz gebracht. Die Kinder singen die Melodien der Lieder nach, versuchen die Texte nachzusprechen und bereichern ihre Familien mit den neu gelernten Liedern. Nicht immer können die Eltern das Lied oder die Melodie erkennen und fragen in der Kita nach, was ihre Kinder da gerade singen.

Musik von einer CD wird ausschließlich bei einer Gruppenaktivität eingesetzt, da für uns „Hintergrund-Musik“ vom Band im Alltag eher als zusätzliche Unruhe denn als Bereicherung erlebt wird.

4.6. Mathematik

Die Mathematik hilft dem Kind, sich in der Welt zu orientieren und sie zu ordnen.

Für die Aneignung mathematischer Fähigkeiten nutzen wir den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen, Größen und geometrischen Formen.

Sowohl der Alltag eines Kita-Kindes, als auch die unterschiedlichsten Spiel- und Naturmaterialien, bieten zahlreiche mathematische Inhalte.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem selbstbestimmten Tun, geben ihnen Zeit dafür und fördern ihr Interesse durch reale Erfahrungen.

Zum Beispiel:

- Die Bedeutung und Anwendung von Zahlen im Alltag und im Spiel erleben, z. B. Haus-, Telefonnummern, Geburtstage oder dem Kalender
- Abschätzen, Erfassen, Zusammenfassen oder Aufteilen von Zahlenmengen konkreter Objekte (z. B. Gummibärchen, Spielkarten, Teller, Bausteine...)
- Vergleichen, Ordnen oder Sortieren unterschiedlichster Gegenstände und Materialien, wie mehr-weniger, kleiner-größer, dicker-dünnere, unterschiedliche Farben, Materialien oder Formen
- Kennenlernen von geometrischen Grundbegriffen wie Formen (Dreieck, Viereck, Kreis),
- Legen und Malen von Mustern
- Längenmessung; z.B. Körpergröße, Gegenstände, Entfernungen
- Abwiegen; z.B. von Backzutaten oder bei Knete-Rezepten
- Die Zeit erfahren und wahrnehmen (z. B. Uhr, Kalender, Jahreszeiten)
- Lagebezeichnungen wie oben, unten, neben, zwischen, über, unter, rechts, links

4.7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Das Beobachten und Experimentieren hat den Menschen in seiner Evolutionsgeschichte erheblich beeinflusst. Die Kinder unserer Kita sollen deshalb schon früh Einblick in die Welt der Naturgesetze und Technik erhalten; auf spielerische und altersgemäße Weise.

Kinder sind gute Beobachter. Wenn sie Vermutungen anstellen über ihre Beobachtungen und Erlebnisse, Fragen stellen und selbst viel ausprobieren dürfen, kommen sie zu neuen Erkenntnissen.

Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheiten, aktiv und mit allen Sinnen zu experimentieren, um Zugang und Verständnis für naturwissenschaftliche oder technische Vorgänge und Zusammenhänge zu gewinnen. Gemeinsam mit ihnen machen wir uns auf den Weg, ihre Fragen zu beantworten und

nach Erklärungen oder Lösungsstrategien zu suchen (z.B. Wie funktioniert eine Wippe oder ein Katapult?)

Im Vordergrund steht das Kennenlernen und Bestaunen von Phänomenen sowie das selbstbestimmte Handeln.

Zum Beispiel:

- Anbau und Aufzucht von Pflanzen im Zimmer oder Garten
- Entwicklungsstadien von Tieren erleben; z. B. von der Larve zum Marienkäfer
- Experimente mit Wasser, mit Luft(-druck), mit Licht und Schatten
- Magnetismus
- Mischen von Farben
- Unser Wetter
- Unser Sonnensystem

4.8. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

In unserer Kita legen wir großen Wert auf eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), um den Kindern schon frühzeitig ein Verständnis für die Bedeutung der Nachhaltigkeit zu vermitteln. Wir möchten unseren Beitrag dazu leisten, um die Kinder zu aktiven und verantwortungsvollen Bürgern heranzubilden, die sich ihrer Umwelt bewusst sind und achtsam mit ihr umgehen.

Ziele:

Unser Ziel ist es, den Kindern ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu vermitteln und ihnen zu zeigen, wie sie dazu beitragen können, unsere Umwelt zu schützen. Wir wollen die Kinder befähigen, selbstständig Entscheidungen zu treffen, die im Einklang mit der Natur und der Gesellschaft stehen. Wir möchten sie dazu motivieren, sich aktiv an der Gestaltung ihrer Umgebung zu beteiligen und ihnen Werte wie Achtsamkeit, Respekt und Verantwortungsbewusstsein vermitteln.

Naturerfahrung:

Durch die Lage unserer Kita, am südlichen Stadtrand Berlins, ist es uns möglich, die grüne Umgebung regelmäßig bei Spaziergängen zu erkunden. Zum Beispiel können wir das Tun des Bibers beobachten, der den Buschgraben See immer wieder aufstaut und so für viel Grün am Buschgraben-Ufer sorgt. Bei Ausflügen in den nahen Grunewald erleben die Kinder Natur hautnah. Sie erforschen diese Umgebung mit allen Sinnen. In den jeweiligen Jahreszeiten beobachten wir Tiere und Pflanzen, lernen den Umgang mit ihnen und wie wir sie schützen können.

Umwelterziehung:

Wir sensibilisieren die Kinder für Umweltthemen wie Mülltrennung und dafür, wie man Wasser und Energie sparen kann. Wir basteln mit den Kindern auch aus recycelten Materialien und lernen so, wie wir wertvolle Ressourcen schonen können.

Menschenwürde und Gerechtigkeit:

Wir fördern einen wertschätzenden Umgang miteinander, indem wir die Kinder anregen, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen. Damit sensibilisieren wir die Kinder für die Wahrnehmung unterschiedlicher beziehungsweise gemeinsamer Sichtweisen sowie Zusammenhänge. Im täglichen Umgang unterstützen wir sie bei der Erprobung von Handlungs- und Konfliktlösungsstrategien.

Partizipation:

Die Kinder sind aktiv an der Gestaltung ihres Umfelds beteiligt. Wir nehmen ihre Ideen und Vorschläge ernst und ermöglichen ihnen, selbstständig Entscheidungen zu treffen. Wir möchten, dass sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und selbst an der Gestaltung ihrer Umgebung mitzuwirken.

Fazit:

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung sehen wir als einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit an. Wir möchten den Kindern ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit vermitteln und sie dazu befähigen, aktiv und verantwortungsbewusst zu handeln.

Durch unser Tun möchten wir dazu beitragen, dass die Kinder zu aktiven, engagierten und kritischen Bürgern heranwachsen, die sich ihrer Umwelt bewusst sind und sich für ihre Zukunft und die Zukunft

unseres Planeten einsetzen. Durch die Bildung für nachhaltige Entwicklung tragen wir dazu bei, dass die Kinder lernen, wie sie positiv auf ihre Umwelt einwirken können und gleichzeitig Verantwortung für ihre Handlungen zu übernehmen. Wir hoffen, dass unsere Arbeit dazu beiträgt, dass die Kinder sich zu verantwortungsbewussten und nachhaltig denkenden Menschen entwickeln, die sich aktiv für eine bessere Zukunft einsetzen.

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

5.1 Elternbeteiligung

Unter „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern“ verstehen wir eine respektvolle, wertschätzende und kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern der Kita Buschgraben, die geprägt ist von Offenheit, wechselseitiger Wertschätzung und gegenseitiger Achtung. Das gemeinsame Ziel der pädagogischen Mitarbeitenden und der Eltern ist unseres Erachtens das Wohlergehen und Wohlfühlen der Kinder. Wenn die Kinder erleben, dass sich die pädagogischen Mitarbeitenden und die Eltern gegenseitig vertrauen und akzeptieren, entsteht für ihr Lernen in der Kita eine gute Basis.

Tägliche kurze „Tür- und Angelgespräche“ am Morgen und beim Abholen der Kinder über das Kind und den Kita-Alltag stärken das Miteinander der Eltern und Erzieher*innen und ermöglichen Eltern, am Kita-Alltag teilzuhaben. Durch das Aushängen der Wochenpläne, die Information über die laufenden Projekte und die Dokumentation unserer Arbeit durch Fotos oder Gesprächsprotokolle aus den Morgenkreisen machen wir unsere Arbeit für die Eltern nachvollziehbar. Auch die Information an die Kita-Eltern durch wöchentliche Informations-E-Mails hat sich als sehr wertvoll erwiesen.

Eltern können jederzeit in der Kita hospitieren, um einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu erhalten. Hierzu bitten wir um eine kurze Abstimmung bezüglich des Termins mit den pädagogischen Fachkräften.

Elternvertretung

Im achten Sozialgesetzbuch der Kinder- und Jugendhilfe (SGBVIII), dem Kindertagesstättenförderungsgesetz (KitaFöG) sowie dem Berliner Bildungsprogramm ist festgelegt, dass Eltern an den wesentlichen Belangen einer Kindertagesstätte beteiligt werden müssen. Um diesem gesetzlichen Anspruch nachzukommen, erhalten Eltern folgende Beteiligungsmöglichkeiten:

Elternvertretende

Die anwesenden Eltern wählen zwei Elternvertretende pro Kita-Bereich bei den ersten Gruppen-Elternabenden nach den Sommerferien. Eine Wahlperiode dauert ein Kita- bzw. Schuljahr.

Als Interessenvertreter*innen teilen sie dem Kita-Team / der Leiterin oder dem / der Trägervertreter*in Wünsche, Anregungen oder Fragen der Eltern mit.

Bei Gesprächen zwischen Eltern, pädagogischen Mitarbeitenden, Kita-Leiterin oder Träger der Kita, können Elternvertretende auf Wunsch der Eltern teilnehmen.

Kita-Ausschuss

Der Kita-Ausschuss konstituiert sich zu Beginn eines Kitajahres, immer nach den ersten Elternabenden. Der Kita-Ausschuss setzt sich aus drei Elternvertretenden, der Kita-Leiterin, drei pädagogischen Mitarbeitenden und dem/der Trägervertreter*in der Kita zusammen. Der Kita-Ausschuss wählt eine/n Vorsitzende*n und eine/n Stellvertreter*in. Der Kita-Ausschuss ist ein Beratungsgremium.

Der Kita-Ausschuss tagt drei bis vier Mal pro Betreuungsjahr und berät über Organisatorisches, wie Feste und Schließzeiten, über pädagogische Fragen, Änderungen an der Konzeption oder über die Umsetzung der Evaluationsergebnisse. Die Kita-Leiterin informiert über die Personalsituation und alle wichtigen Belange der Kita. Die Beschlüsse des Kita-Ausschusses sind Empfehlungen für die Kita-Leitung und den Träger.

Das Protokoll der jeweiligen Sitzung wird per E-Mail an die Eltern weitergeleitet.

Bezirkselfternausschuss (LEAK)

Alle Eltern und Elternvertretenden werden durch Weitergabe der Einladung durch die Leiterin der Kita zu den Landeselfternausschuss-Sitzungen eingeladen.

Gemeindebeirat

Der Gemeindekirchenrat beruft aus der Elternschaft der Kita Buschgraben eine Person in den Gemeindebeirat. Im Gemeindebeirat treffen sich aus allen Gruppen und Gremien der Kirchengemeinde

Paulus berufene Mitglieder, um die Gemeindegarbeit abzusprechen und zu planen, sowie über Wünsche und Vorstellungen zur Gemeindegarbeit zu beraten.

5.2 Erziehungspartnerschaft – die gemeinsame Begleitung des Kindes in seiner Entwicklung

Entwicklungs- und Elterngespräche

Zum Austausch mit den Eltern über die Interessen des Kindes, seine Entwicklungsschritte und seinen Entwicklungsstand bieten wir zwischen Januar und Juni des laufenden Jahres

Entwicklungsgespräche an. Auch können Eltern jederzeit **Elterngespräche** mit den pädagogischen Mitarbeitenden und/oder der Leiterin vereinbaren, wenn sie Fragen oder Anliegen haben. Hier bitten wir um vorherige Terminvereinbarung.

5.3. Beschwerdemanagement für Eltern

Im täglichen Umgang miteinander kann es immer mal zu Missverständnissen, Ärgernissen, und Konflikten kommen. Ziel aller Mitarbeiter*innen der Kita sowie der milaa ist es, offen und direkt mit Kritik und Beschwerden umzugehen und zur Zufriedenheit Aller beizutragen. Dazu ist es den Mitarbeiter*innen der Kita sowie der milaa wichtig, das direkte Gespräch mit der betroffenen Person zu suchen, um die Unstimmigkeit zu klären und eine gemeinsame Lösung zu finden.

Wenn es mal nicht „rund läuft“, was können Eltern tun?

Wichtig ist, dass die Kontaktaufnahme möglichst schnell erfolgt, so ist die Erinnerung noch ganz frisch und der Klärungsprozess ist dann meist einfacher.

Wir bitten Sie, möglichst Kontakt mit der Person aufzunehmen, mit der das Problem besteht.

Wenn das nicht möglich ist, können sich Eltern direkt an die Kita-Leitung, Frau Bettina Willich, oder an die milaa wenden. Darüber hinaus stehen auch die zuständigen Elternvertreter*innen zur Verfügung.

So können Anliegen kommuniziert werden

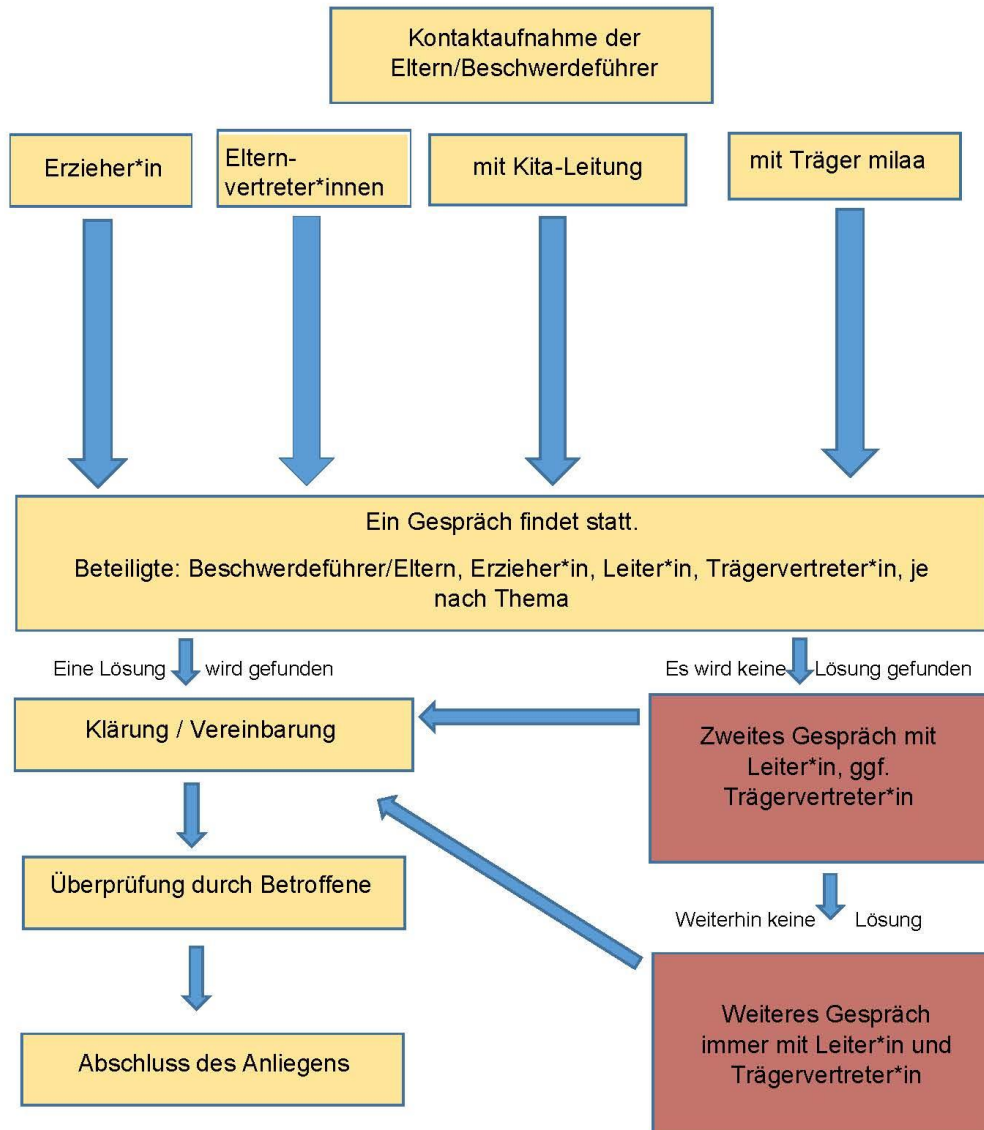
Personen, die ein Anliegen haben, können mit den Mitarbeiter*innen persönlich in Kontakt treten (Anfrage durch Tür-/Angelgespräch, Elternbeiratssitzungen, Elterngespräche, Elternabende), schriftlich (kita-buschgraben@milaa-berlin.de oder beschwerdemanagement@milaa-berlin.de) oder telefonisch (Kita: 030 8027086; Geschäftsstelle: 030 8058879 0).

Alle Mitarbeiter*innen der Kita und der milaa nehmen die Anregungen und Beschwerden ernst und sorgen für eine schnelle Bearbeitung.

Die Kontaktdaten der Elternvertretenden der Kita Buschgraben hängen und allen Bereichen der Kita Buschgraben aus und wurden per E-Mail bekannt gegeben.

Nach abschließender Bearbeitung erhalten alle Beteiligten eine Rückmeldung.

5.4. Beschwerdemanagement im Flussdiagramm



6. Aussagen zur Qualitätssicherung

Zum Beginn des Kalenderjahrs wird in Abstimmung mit allen Mitarbeitenden der Kita Buschgraben der Fort- und Weiterbildungsbedarf festgestellt und in eine Fortbildungsplanung aufgenommen. Verantwortlich hierfür ist die Leiterin der Kita Buschgraben in ihrer Funktion als Qualitätsbeauftragte. Im Anschluss an diese Planung stimmt die Leitung den Fort- und Weiterbildungsplan mit dem Träger der Kita ab und informiert die Eltern im Kita-Ausschuss. Die Qualitätsbeauftragte ist dafür verantwortlich, dass festgelegte Fort- und Weiterbildungen der einzelnen Mitarbeitenden wahrgenommen und die Inhalte nach Abschluss der Maßnahme allen Mitarbeitenden zugänglich gemacht werden.

Wir verstehen uns als lebenslang Lernende, die die Alltagsstrukturen und die Konzeption immer wieder hinterfragen und fachliche Entwicklungen etablieren. Dies geschieht durch:

- 14- tägige *Dienstbesprechungen* für alle pädagogischen Mitarbeitenden

- Jährlich vier *Team-Fortbildungstage*, an denen die Kita geschlossen ist und sich das Team mit voller Aufmerksamkeit mit einem pädagogischen Thema auseinandersetzt. Beschlüsse und Neuerungen werden dann in der pädagogischen Arbeit umgesetzt.
- Jährlich finden im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf *Fachtage* für alle pädagogischen Mitarbeitenden statt, die von der Fachberaterin des Kirchenkreises organisiert werden
- Allen Mitarbeitenden stehen jährlich bis zu fünf *Fortbildungstage* zur Verfügung. Hier nutzen wir die Angebote des Diakonischen Werkes und des Sozialpädagogischen Fortbildungsinstituts Berlin-Brandenburg.
- *Weiterbildungen* sind in Absprache mit dem Träger der Kita Buschgraben möglich.
- Die Leiterin der Kita nimmt monatlich am *Leiterinnen-Konvent* des Kirchenkreises teil, in dem die neusten pädagogischen Entwicklungen und Grundsätze sowie alle aktuelle Themen für die Kitas beraten werden.
- Die Facherzieher*innen für Integration haben die Möglichkeit, an der monatlichen *Integrations-AG* teilzunehmen.
- Die *Fachberaterin im Kirchenkreis* berät alle Leiterinnen und alle Mitarbeiterinnen bei Fragen und Anliegen nach Terminabsprache.

Externe Evaluation

Die Kita Buschgraben wird von der Firma Consense extern evaluiert. Der Evaluationsrhythmus richtet sich nach den Vorgaben des BeKi. Die Ergebnisse werden den Eltern bekannt gegeben.

Interne Evaluation

In der jährlich stattfindenden internen Evaluation tauschen sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen, mit einer / einem externen Berater*in über die Umsetzung der Qualitätskriterien und Qualitätsansprüche im Berliner Bildungsprogramm aus.

Träger- Leiterinnen-Treffen

In regelmäßigen Träger- und Leiterinnen –Treffen der Kitas der milaa gGmbH, wird die Situation in den Kitas besprochen, Kooperationen beraten und Möglichkeiten für eine gegenseitige Zusammenarbeit festgelegt.

Konzeptionsüberarbeitung

Die Konzeption der Kita Buschgraben wird regelmäßig überarbeitet und auf den neusten Stand gebracht.

Kita-Ausschuss

Die im Kita-Ausschuss von den Eltern eingebrachten Themen sind ein wichtiger Hinweis auf den Bedarf der Eltern und werden möglichst in der nächsten Dienstbesprechung mit dem Team beraten.

7. Vernetzung und Kooperation

Paulus Kirchengemeinde

Es besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der evangelischen Pauluskirchengemeinde, Teltower Damm 4-8 in 14163 Berlin, E-Mail: kontakt@pauluskirchengemeinde-zehlendorf.-de

Kita Paulus Zehlendorf

Die Kita Paulus Zehlendorf gehört zur milaa gGmbH und kooperiert mit der Kita Buschgraben. Kita Paulus, Teltower Damm 4, 14163 Berlin, E-Mail: kita-paulus@milaa-berlin.de

Kita-Fachberatung

Die Kita-Fachberatung im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf berät die Kitas in allen relevanten Fragen zum Kita-Betrieb. Kontakt via E-Mail: Kita-Fachberatung@teltow-zehlendorf.de

Evangelische Kitas im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf

Zu allen Kitas im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf stehen wir in einem guten Kontakt. Siehe im Internet: Evangelische Kitas im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf

Kita-Koordination im Bezirk Steglitz-Zehlendorf

Mit der Kita-Koordination im Bezirk Steglitz-Zehlendorf stehen wir in regelmäßigen Kontakt via E-Mail: jugendamt-kitaplatzsuche@ba-sz.berlin.de

Vorschulische Sprachberatung

Das Team der Vorschulischen Sprachberatung berät und unterstützt seit Jahren die Kita Buschgraben mit sprachförderlichen Angeboten. Die Beratung bezieht sich auf Kinder, die nach Paragraph 55, Schulgesetz, Sprachförderbedarf haben und dem Sprachförderangebot der Kita unterliegen. Das Team schult in Dienstbesprechungen zu sprachförderlichen Inhalten, zeigt in der Gruppe an konkreten Beispielen, sprachförderliche Gruppenangebote und unterstützt vor allem im letzten Kita-Jahr bezüglich der phonologischen Bewusstheit. Dazu wird u.a. mit dem Beobachtungsspiel „Kalif Storch“ gearbeitet, welches eine Grundlage zur Ausfüllung der Lerndokumentation ist, aus der sich dann weitere Förderschritte ableiten lassen.

Kinderschutzbund Berlin

Der Kinderschutzbund Berlin stellt für die Kitas im Kirchenkreis die ISEF-Fachkraft zur Verfügung, siehe Konzeptionsteil „Kinderschutz“. Kontakt: Kinderschutzbund Berlin, Prinz-Eugen-Str. 11, 13347 Berlin, www.kinderschutzbund-berlin.de

Amt für Bildung, Jugend und Familie (Jugendamt)

Bei durch den Kinderschutzbund bestätigten Kindeswohlgefährdungsverdacht, setzen wir uns mit dem Amt für Bildung, Jugend und Familie in Verbindung. Kontakt: Jugendamt / Regionaler Dienst Südwest, Teltower Damm 29, 14169 Berlin, E-Mail: jugendamt-region-suedwest@ba-sz.berlin.de

Diakonie Verein Zehlendorf

Da die milaa gGmbH eine 100% Tochterfirma des Diakonie Verein Zehlendorf ist, stehen wir mit dem Diakonie Verein in einer guten Kooperation. Diakonie Verein Zehlendorf, Glockenstr. 8, 14163 Berlin, E-Mail: info@diakonieverein.de

VETK Berlin

Der VETK Berlin ist der Dachverband der evangelischen Kitas in Berlin. Kontakt: VETK Berlin, Paulsenstr. 55-56, 12163 Berlin, Kontakt: vetk@dwbo.de

Evangelische Grundschule Zehlendorf

Mit der evangelischen Grundschule Zehlendorf besteht ein Kooperationsvertrag, der in der Kita Buschgraben eingesehen werden kann. Kontakt: Evangelische Grundschule Zehlendorf, Ludwigsfelder Str. 30, 14165 Berlin, E-Mail: anmeldung@ev-schule-zehlendorf.de

Grundschule Am Buschgraben

Mit der Grundschule Am Buschgraben pflegen wir eine gute Zusammenarbeit. Kontakt: Grundschule Am Buschgraben, Ludwigsfelder Str. 43-47, 14165 Berlin, E-Mail: sekretariat@gab.schule.berlin.de

Frauenhäuser im Bezirk Zehlendorf

Mit den Frauenhäusern der Interkulturellen Initiative arbeiten wir intensiv zusammen. Kontakt: Interkulturelle Initiative, Postfach 370232, E-Mail: info@interkulturelle-initiative.de

Geflüchteten Unterkunft Hohenwielsteig

Mit der Geflüchteten Unterkunft im Hohenwielsteig besteht eine gute Zusammenarbeit. Kontakt: AWO-Refugium, Hohenwielsteig 27-29, 14163 Berlin, E-Mail: awo-refugium-hohenwielsteig@awo-mitte.de

Zahnärztlicher Dienst / Gesundheitsamt1-2-Mal im Jahr besucht der Zahnärztliche Dienst die Kita Buschgraben. Kontakt: Potsdamer Str. 8, 14163 Berlin, E-Mail: zahnarztlicherdienst@ba-sz.berlin.de

Kinder- und Jugendgesundheitsdienst

Der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst besucht einmal im Jahr die Kita Buschgraben, zur Reihenuntersuchung der 4-jährigen Kinder. Kontakt: Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, Potsdamer Str. 8, 14169 Berlin, Telefon: 030-902995746

Weitere Kontakt-Partner:

Familienbüro

Das Familienbüro befindet sich im Rathaus Zehlendorf, in der Kirchstr. 3 in 14163 Berlin und ist telefonisch unter 030-902995797 oder per E-Mail : kind@dwstz.de erreichbar. Das Familienbüro

vermittelt Frühe Hilfen für Familien und ist unter anderem für die Beantragung des Kita-Gutschein zuständig.

Kita-Aufsicht beim Senat von Berlin

Kontakt: Bernhard-Weiß-Str. 6, 10178 Berlin, E-Mail: KitaAufsicht@senbjf.berlin.de

Sozialpädiatrische Zentrum

Die Kinder- und Jugendambulanz des Sozialpädiatrische Zentrum in Lichterfelde, erstellt Diagnosen für Familien, deren Kinder einen Integrationsplatz in Anspruch nehmen möchten. Kontakt: Sozialpädiatrisches Zentrum, Prettaufer Pfad 23-33, 1220 Berlin, E-Mail: sekretariatspz1@co-mensch.de

Consense Berlin

Mit Consense Berlin arbeiten wir in Zusammenhang mit der Externen Evaluation zusammen. Kontakt: Consense Berlin, E-Mail: info@consense-ms.de

Promedis24

Mit dem Personaldienstleister Promedis24 arbeiten wir bei akuten Personalausfällen zusammen. Kontakt: Promedis24 Berlin, E-Mail: berlin@promedis24.de



Kinderschutzkonzept der evangelischen Kita Buschgraben

Evangelische Kita Buschgraben
Ludwigsfelder Straße 51, 14165 Berlin

kita-buschgraben@milaa-berlin.de

Telefon: 030 8027086

Inhalt

1. Einleitung	38
2. Was ist Kindeswohlgefährdung?	38
2.1. Definition	38
3. Prävention.....	39
3.1. Leitbild Kind	39
3.2. Teamschulung	40
3.3. Risikoanalyse	40
3.4. Führungszeugnis	40
3.5. Verhaltenskodex.....	40
4. Partizipation	41
- Die Kinder werden als gleichwertiges Gegenüber wahrgenommen.	42
5. Gender.....	42
6. Sexualpädagogik	42
6.1. Umgang mit Sexualität im Kita-Alltag	42
6.2. Erforschung der Unterschiede des Körpers eines anderen Kindes	42
7. Beschwerdemanagement für Kinder	43
8. Beschwerdemanagement für Eltern	43
9. Beschwerdemanagement für Mitarbeitende.....	44
10. Intervention bei Kindeswohlgefährdung - Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII.....	44
Flussdiagramme Interventionspläne	46
10.1. Flussdiagramm „Vorgehen bei Verdacht auf häusliche Kindeswohlgefährdung“	46
10.2. Flussdiagramm „Vorgehen bei (potenzieller) Kindeswohlgefährdung“	47
10.3. Flussdiagramm „Vorgehen bei Verdacht auf institutionelle Kindeswohlgefährdung“	48
10.4. Flussdiagramm „Vorgehen bei Verdacht auf sexuelle Übergriffe zwischen Kindern“	49

1. Einleitung

Mit der vorliegenden Kinderschutzkonzeption kommt die Kita Buschgraben dem gesetzlich vorgeschriebenen Auftrag zum Kinderschutz nach.

Ziel ist es, die in der Kita Buschgraben betreuten Kinder vor internen und externen Übergriffen zu schützen und sie in ihren Rechten zu stärken.

Die gesetzliche Vorgabe für das Kinderschutzkonzept ist der rechtliche Schutzauftrag gemäß (**Art. 6 Abs. 2 GG**) Dort heißt es: „Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.“ Darüber hinaus gilt für alle Kinder und Jugendlichen das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit (Art. 2 Abs.2 des Grundgesetzes). Dieses ist gültig im Hinblick auf jede Form der Gewaltanwendung im Kontext des Aufwachsens von Kindern ([siehe auch § 1631 BGB: Recht auf gewaltfreie Erziehung](#)). Mit dem

§ 8a SGB VIII – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung - hat der Gesetzgeber festgeschrieben, welche **Verantwortung Mitarbeitende der öffentlichen und freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe** (d. h. auch alle pädagogischen Mitarbeiter*innen von Kindertageseinrichtungen) haben und wie sie vorgehen sollen, um eine qualifizierte Fallbeurteilung so weit als möglich sicher zu stellen. (Quelle Homepage Kinderschutzbund)

Grundlage für unsere Arbeit an diesem Konzept ist der Kinderschutzordner des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf.

2. Was ist Kindeswohlgefährdung?

2.1. Definition

Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn durch Nichteingreifen eines Dritten das Wohl eines Kindes beeinträchtigt wird oder bei der weiteren Entwicklung erhebliche Schädigungen für das Kind abzusehen sind. Eine solche Schädigung kann durch Vernachlässigung oder schwere Kindesmisshandlung entstehen und muss nicht immer sichtbar sein.

Eine körperliche und seelisch-emotionale Vernachlässigung geschieht durchaus im Stillen und Verborgenen, so dass sie oft nicht sichtbar ist, sondern nur durch längerfristiges Beobachten eines Kindes gesehen werden kann.

Kinder haben ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Entsprechend ist es eine Pflichtaufgabe der Kita, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Da wir über viele Stunden Kontakt zu den Kindern haben und regelmäßig im Gespräch mit Eltern sind, können wir Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung frühzeitig wahrnehmen und mit Unterstützung weiterer sozialer Einrichtungen Eltern Unterstützung anbieten.

Folgende Formen von Kindeswohlgefährdung können unterschieden werden (siehe auch Kinderschutz-Ordner der Kirchenkreise Steglitz und Teltow-Zehlendorf, Kapitel 5)

- **Körperliche Vernachlässigung**
 - Mangelhafte Aufsicht, Versorgung und Pflege des Kindes
 - Unzureichende oder mangelhafte Ernährung eines Kindes
 - Mangelnde Körperhygiene und Körperpflege
 - Mangelhafte Gesundheitsfürsorge
 - Unterlassen von ärztlichen Behandlungen
 - Kein Schutz vor Gefahren
- **Seelisch-emotionale Vernachlässigung**
 - Ein unzuverlässiges und nicht tragfähiges Beziehungsangebot
 - Unterlassen einer entwicklungsgemäßen Betreuung, Erziehung und Förderung
- **Emotionale Kindesmisshandlung**
 - Handlungen oder Äußerungen von Personensorgeberechtigten oder anderen Personen, denen das Kind anvertraut ist, die das Kind überfordern, herabsetzen und ihm ein Gefühl von Wertlosigkeit und Ablehnung vermitteln. Auch eine Instrumentalisierung des Kindes gehört dazu.

- **Körperliche Kindesmisshandlung**
Handlungen, die zur körperlichen Verletzung eines Kindes führen. Dazu gehören Tätigkeiten wie Schlagen, Treten, Festhalten, Würgen, sowie Angriffe mit Gegenständen und Waffen.
- **Häusliche Gewalt**
Bei häuslicher Gewalt handelt es sich um Gewaltstraftaten, überwiegend zwischen Erwachsenen, die das Kind im familiären Umfeld erlebt.
- **Sexuelle Kindesmisshandlung**
Diese umfasst alle sexuellen Handlungen mit und ohne Körperkontakt, sowie das Vorzeigen pornographischer Materials, durch eine wesentlich ältere jugendliche Person oder einen Erwachsenen.

Zur Erfassung eines möglichen Kinderschutz-Falles wird der Bogen „Berlineinheitliche Risikoeinschätzung bei Verdacht einer Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen“ (Ersteinschätzung gem. § 8a SGB VIII) von den Erzieher*innen und der Leitung der Kita ausgefüllt und im Anschluss mit der zuständigen ISEF-Fachkraft beim Kinderschutz-Bund Berlin ausgewertet.

3. Prävention

3.1. Leitbild Kind

Unser Bild vom Kind ist geprägt durch unsere christliche Grundhaltung, das sich insbesondere durch die Wertschätzung als Geschöpf Gottes zeigt, unabhängig von seinem Ansehen und seiner Lebenslage. Kinder erfahren in religiösen Geschichten und Ritualen Vorbilder und Sicherheit.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Anlagen und eigener Entscheidungsfähigkeit. Jedes Kind zeigt seine Bedürfnisse und Gefühle spontan, ehrlich und intuitiv. Jedes Kind übernimmt, seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend, Verantwortung für sein Tun und Handeln.

Jedes Kind benötigt Anregungen und Motivation, damit es seine Neugier und seine Interessen altersgemäß entwickeln kann.

Jedes Kind hat ein Recht

- auf den Schutz der Persönlichkeit
- auf geistige und körperliche Unversehrtheit
- frei zu lernen
- zu entscheiden, was es isst und wann es trinkt
- seine Meinung zu äußern
- respektvoll behandelt zu werden
- seine Religion frei auszuüben
- seine kindliche Sexualität und seine geschlechtliche Ausrichtung zu leben

Kinder zu stärken und ihre Meinung ernst zu nehmen, sind wichtige Aspekte zum Schutz der Kinder. Deshalb sind das Beschwerdeverfahren für Kinder und ihre Beteiligung am Kitaalltag und unser sexualpädagogisches Konzept Teil des Kinderschutzkonzeptes.

In Projekten tauschen wir uns mit den Kindern über ihre Rechte aus und im Kitaalltag unterstützen wir sie darin, ihre Bedürfnisse zu artikulieren und sich abzugrenzen.

Mit der Umsetzung der Grundsätze unserer Konzeption im Alltag, die sich an unserem Leitbild und den Grundsätzen des Berliner Bildungsprogramms orientiert, stärken wir die Kinder und machen ihnen ihre Rechte bewusst.

Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern wollen wir diese in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgabe und bei Konflikten beraten und unterstützen.

Die Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen macht weitere Unterstützung für Eltern zugänglich.

Auch in der Kita sind wir als Erzieher*innen dem Kinderschutz verpflichtet. Dazu sind folgende Maßnahmen etabliert:

3.2. Teamschulung

Das Team wird zu Aspekten des Kinderschutzes einmal jährlich und ggf. anlassbezogen belehrt und geschult.

Dokumentiert wird dies im roten Kinderschutzordner / Formblatt Schulungen.

3.3. Risikoanalyse

Mit einer regelmäßigen Risikoanalyse erkundet das Team der Kita Buschgraben vorhandene Risiken in den räumlichen Bedingungen, den Kommunikationsstrukturen im Team und mit dem Träger, der Wertekultur im Team oder in der Gestaltung von Prozessen (Pflegesituationen, Kommunikation mit Kindern, ...), um erkannte Risiken abzuwenden.

3.4. Führungszeugnis

Bei Dienstantritt und danach alle drei Jahre muss jede*r Mitarbeiter*in der Kita Buschgraben, auch Auszubildende, Praktikant*innen und Bundesfreiwillige, ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Die Leiterin ist für die Ausstellung der Antragsformulare und die Fristeneinhaltung zuständig.

3.5. Verhaltenskodex

Für unsere Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern wurde nachfolgender Verhaltenskodex im Team erarbeitet und durch Unterschrift der Mitarbeiter*in verbindlich anerkannt.

- Wir üben keine Gewalt in Worten und Taten aus.
- Wir drohen keine Strafen an.
- Wir schlagen oder verletzen kein Kind.
- Wir berühren oder fassen Kinder nicht grob an.
- Wir fixieren keine Kinder.
- Kein Kind wird vor die Tür gestellt.
- Kein Kind wird in die Ecke gesetzt.
- Wir stellen Kinder weder bloß, noch demütigen wir diese.
- Wir trösten die Kinder und gewähren Körperkontakt, bei Bereitschaft des Kindes.
- Wir küssen keine Kinder.
- Mit Beobachtungen, die den Kinderschutz in Frage stellen, gehen wir sofort zur Leiterin oder zum Träger
- Wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein.
- Wir bieten Kindern Bindung, Verlässlichkeit und Orientierung an.
- Wir fördern die Selbständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder.
- Wir bewerten nicht die Person, sondern das Verhalten.
- Wir haben den Mut, dem Kind gegenüber Fehler einzugestehen und uns bei ihm zeitnah zu entschuldigen.
- Wir gewähren den Kindern Teilhabe am Alltagsgeschehen. Dies geschieht alters- und entwicklungsgemäß.
- Wir schützen Kinder vor Gefahren
- Kinder werden nicht im Genitalbereich berührt. Ausnahme: Wickeln und Toilettenhygiene
- Wir üben auf die Kinder keinen Zwang oder Druck aus (aufessen, austrinken, probieren, zur Toilette gehen, schlafen).
- Wir wechseln jederzeit die Windeln und nasse Kleidung.
- Wir begleiten und unterstützen die Kinder im Prozess des Sauberwerdens.
- Die Kinder können jederzeit auf die Toilette gehen.
- Kein Kind wird zwangsweise auf die Toilette gesetzt.
- Die Wickelbereiche sind so geschützt, dass niemand von der Tür auf das zu wickelnde Kind sehen kann.
- Im Sommer tragen die Kinder beim Planschen und Matschen im Garten Bekleidung.
- Wir machen den anderen auf (beginnende) Grenzüberschreitungen aufmerksam.

- Wir verwenden keine Kosenamen, auch werden die Namen der Kinder nicht verniedlicht.
- Kein Kind wird auf den Arm/Schoß genommen, das nicht hochgenommen werden will.
- Wir wahren eine professionelle Distanz beim Einschlafen der Kinder.
- Kein Kind wird vom Schlafen abgehalten.

4. Partizipation

Partizipation bedeutet: Teilhabe – Teilnehmen – Beteiligt sein

Im Sozialgesetzbuch SGBVIII des Kinder- und Jugendhilfegesetzes ist unter Paragraph 8 Absatz 2 verankert, dass Kinder und Jugendliche, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen sind. Die Erzieher*innen nehmen eine Vorbildfunktion ein. Mit einer wertschätzenden und respektvollen Haltung binden die Erzieher*innen die Kinder in Entscheidungsprozesse ein. Die Kinder erleben sich als Teil der Gemeinschaft und lernen, dass sie diese mitgestalten und mitentscheiden dürfen. Sie lernen, eigene Anliegen auszudrücken und die anderen Kinder zu verstehen.

Bereits den jüngsten Kindern in der Krippe räumen wir das Recht auf Partizipation ein, indem wir auf die Signale der Krippenkinder achten, sei es verbal oder nonverbal. Die Kinder teilen so mit, ob sie etwas möchten oder ob ihnen etwas missfällt.

Im Elementarbereich werden im Rahmen von Gesprächskreisen Konflikte angesprochen. Die Kinder werden aufgefordert, aktiv eigene Lösungsvorschläge einzubringen. Auch handeln wir mit den Kindern Kompromisse aus, wenn keine eindeutigen Lösungen gefunden werden können. Es gibt Regeln im Kita-Alltag, die verhandelbar und situationsabhängig sind. Aufgezeigte Grenzen werden den Kindern erklärt.

Das Gespräch ist die Beteiligungsform, um die Bedürfnisse der Kinder herauszufinden. Nur sie selbst können spüren, ob es ihnen in der Jacke zu warm ist oder ob sie frieren. Ob sie Durst oder Hunger haben und wann sie zur Toilette müssen. Den Kindern stehen im Gruppenraum Spiel- und Beschäftigungsmaterialien zur freien Verfügung. Die Bücher sind frei zugänglich.

Im Tagesgeschehen bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung der Kinder. Beispiele dafür sind:

- was sie im Garten anziehen und was nicht
- ob sie in der Mittagspause schlafen oder einer Geschichte zuhören
- wer ihr Spielpartner ist
- mit wem oder was sie spielen
- was und wann sie trinken
- wann sie zur Toilette gehen

Wir orientieren uns an den Qualitätsempfehlungen des Verbandes evangelischer Kindertageseinrichtungen (VETK) (Vgl. 4.2 Bildung als ganzheitlicher Lernprozess Qualitätsempfehlungen Kapitel 4.12 Stand 2014 S.4 -5).

- Ein flexibler Tagesablauf im Wechsel von Spiel, Angebot und Projekten gewährt den Kindern Entscheidungsspielräume und Zeit zum Ausprobieren
- Die Erzieher*innen beteiligen die Kinder in Form von Gesprächen, Diskussion und Entscheidungsprozessen.
- Die Vorschläge und Ideen der Kinder werden von den Erzieher*innen aufgenommen. Sie achten darauf, dass alle zu Wort kommen.
- Die Erzieher*innen unterstützen die Kinder, ihre Ideen in die Planung langfristiger Angebote einzubringen.

- Jedes Kind wählt selbst aus, was es essen möchte. Das Kind nimmt sich, entsprechend seiner Fähigkeit, selbst.
- Die Erzieher*innen beteiligen die Kinder an der Projektarbeit von der Themenfindung bis zu dessen Abschluss.
- Die Kinder werden als gleichwertiges Gegenüber wahrgenommen.

5. Gender

In unserer Einrichtung erleben wir, dass sich jedes Kind mit seinem Geschlecht auseinandersetzen kann. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihren Körper zu entdecken, ohne vorher geschlechtsspezifische Zuordnungen vorzunehmen.

Individuelle Familienkonstellationen sind für uns selbstverständlich und werden nicht bewertet. Jedes Kind hat die Möglichkeit, verschiedene Geschlechterrollen auszuprobieren und zu entdecken.

6. Sexualpädagogik

Kindliche Sexualität unterscheidet sich deutlich von dem Sexualitätsverständnis Erwachsener.

Das bedeutet für uns nicht nur Wissensvermittlung über den eigenen Körper, sondern auch Rücksichtnahme, Zärtlichkeit, Selbstvertrauen und gleichberechtigter Umgang zwischen den Geschlechtern. Für uns ist die Sexualentwicklung eines Kindes ein Teil seiner Persönlichkeitsentwicklung.

Kinder machen mit ihrem Körper sinnliche Erfahrungen und äußern ihre Bedürfnisse spontan, unbefangen und mit Neugier, ohne sich der Schamgrenzen der erwachsenen Welt bewusst zu sein. Sie lernen ihre Gefühle kennen, üben Grenzen zu benennen und zu setzen.

6.1. Umgang mit Sexualität im Kita-Alltag

- Wir ermöglichen den Kindern, in einer vorbereiteten Umgebung ihrer Neugier nachzugehen und vielfältige Sinneserfahrungen zu machen.
- Wir ermutigen die Kinder, selbstbestimmt zu entscheiden, welche Berührungen sie zulassen oder verweigern. Dabei achten die pädagogischen Mitarbeitenden darauf, dass sich Kinder nicht gegenseitig verletzen und abgesprochene Regeln eingehalten werden.
- Die Kinder dürfen ihre eigenen Geschlechtsorgane berühren.
- Wir unterstützen die Kinder, eigene Grenzen wahrzunehmen und die Grenzen anderer zu achten.
- Fragen zur Sexualität werden kindgerecht beantwortet.
- Wir benutzen die korrekten Begriffe und Bezeichnungen für die Geschlechtsorgane.
- Wir machen den Kindern Angebote zu den Themen: Meine Gefühle; Freundschaften, Grenzen setzen, mein Körper gehört mir, wo kommen die Babys her....
- Wir stellen altersentsprechendes Material zur Verfügung.
- Das Schamgefühl eines jeden einzelnen Kindes wird berücksichtigt. Zum Beispiel beim Umziehen, nach Einnässen, beim Toilettengang, „Von der Windel zur Toilette“
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, Wortspiele mit Kraftausdrücken räumlich und zeitlich begrenzt auszuprobieren. Ausdrücke, die ein Kind verletzen, werden thematisiert und unterbunden.

6.2. Erforschung der Unterschiede des Körpers eines anderen Kindes

Zwischen dem vierten und sechsten Lebensjahr gehört es zur kindlichen Entwicklung, die Unterschiede zwischen dem eigenen Körper und dem eines anderen Kindes wahrzunehmen. Kinder sehen nicht nur andere Kinder an, sie vergleichen sich und den anderen, erkennen und ertasten Unterschiede.

Wenn Kinder gegenseitig ihren Körper erforschen wollen, gelten folgende Regeln, die jederzeit ergänzt/erweitert werden können:

- Jedes Kind bestimmt selbst, mit welchem Kind es seinen Körper erforscht
- Die Freiwilligkeit und der möglichst gleiche Entwicklungsstand der beteiligten Kinder sind Grundvoraussetzungen für das Erforschungsspiel.
- Wenn ein Kind nicht mitspielen will oder nicht länger mitspielen möchte, so wird sein „Nein“ von

den anderen Kindern akzeptiert - in Konfliktsituationen unter Hinzuziehung der pädagogischen Mitarbeitenden-, die zwischen den Kindern vermittelt.

- Es werden keine Gegenstände in den Po, die Vulva, den Mund, die Nase und die Ohren gesteckt.

7. Beschwerdemanagement für Kinder

Unser Ziel ist es, die Kinder darin zu stärken, ihre Meinung zu äußern. Wir achten die Äußerungen der Kinder und nehmen sie ernst. Auf diesem Weg wollen wir die Kinder unterstützen, sich vor Gefährdungen zu schützen.

Nicht immer äußern die Kinder ihre Meinung mit Worten. Sie zeigen uns auf vielfältige Weise, was ihnen nicht gefällt oder wo sie anderer Meinung sind als wir. Zum Beispiel:

- Sie wollen ihr Essen nicht essen und verziehen ihr Gesicht.
- Sie gehen nicht in die Garderobe, weil sie ihr Spiel nicht unterbrechen möchten.
- Sie weinen, wenn ihre Eltern am Morgen gehen oder sie am Nachmittag nicht abgeholt werden wollen.
- Sie werden wütend, wenn sie etwas stört.

Hier liegt es an den pädagogischen Fachkräften, herauszufinden, was dem Kind nicht gefällt und warum. Nicht immer wird uns das gelingen. Es ist jedoch unsere Aufgabe, dem Kind Aufmerksamkeit und Achtung entgegenzubringen und gemeinsam nach einer Lösung zu suchen. Wenn wir von einer Begebenheit erfahren, die ein Kind als nicht angenehm empfunden hat oder in der es sich als ungerecht behandelt gefühlt hat, rekonstruieren wir die Situation mit dem Kind, um zu einer guten Lösung für das Kind zu kommen.

Um die Kinder in ihrer Meinungsäußerung zu unterstützen, bieten wir in den Gruppen Diskussions- und Gesprächssituationen an. Diese Möglichkeiten ergeben sich:

- Im regelmäßig stattfindenden Morgenkreis, in dem die pädagogischen Mitarbeitenden mit den Kindern den Tag, die Woche reflektieren und die Themenplanung besprechen. Dazu werden z.B. Fotos, Bilder und Symbole verwendet, damit die Kinder visuell und nonverbal die Möglichkeit haben, sich an dem Gespräch zu beteiligen.
- Die pädagogischen Mitarbeitenden beobachten beim Mittagessen, welche Essenskomponenten den Kindern zusagen und welche sie ablehnen, und geben diese Informationen an die Küche weiter. Die Kinder können sich Gerichte wünschen, die bei der Speiseplan-Planung berücksichtigt werden.
- In angeleiteten Gesprächsrunden, auch unter Zuhilfenahme eines „Meckerstuhls“, einer Gefühle-Uhr oder dem Interview mit einer Handpuppe, werden die Kinder ermutigt, ihre Befindlichkeiten zu äußern. Hier ist uns insbesondere die Achtung jeder einzelnen Mitteilung wichtig, unter Einhaltung der vorher vereinbarten Gesprächsregeln. Die pädagogischen Mitarbeitenden dokumentieren Beiträge, so dass diese auch für die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch verwendet werden können.
- Das Sprachlerntagebuch nutzen wir als Dokumentationsinstrument. Durch das Einkleben von Fotos werden die Kinder ermutigt, ihre Freude über ein Erlebnis in unserer Kita zum Ausdruck zu bringen oder uns auch zu sagen, dass es die abgebildete Situation als nicht so schön erlebt hat.
- Die Leiterin unserer Kita hat Kontakt mit allen Kindern, da sie häufig als Springerin in den Gruppen arbeitet. Hier ergeben sich immer wieder Gesprächssituationen, in denen die Kinder ihre Anliegen vorbringen können. Auch ist das Büro für die Kinder nicht tabu, so dass es auch hier immer wieder zu spannenden Gesprächen über Begebenheiten mit der Leiterin kommt. Diese Erzählungen und Anmerkungen fließen in die Reflexionen in den Team-Sitzungen mit ein oder werden mit den pädagogischen Mitarbeitenden besprochen und so reflektiert.

8. Beschwerdemanagement für Eltern

Die Personensorgeberechtigten der Kita-Kinder können ihre kritischen Anmerkungen zum Kita-Alltag oder zum Umgang der Kita-Mitarbeitenden mit ihrem Kind, auch Beschwerden genannt, jederzeit, in einem Gespräch oder per E-Mail (kita-buschgraben@milaa-berlin.de), an die Leiterin der Kita Buschgraben weitergeben. Eine Beschwerde über die Kita-Leiterin kann in einem Gespräch mit der

Kita-Leiterin oder per E-Mail an den Träger der Kita, die milaa gGmbH (info@milaa-berlin.de) weitergegeben werden, Flussdiagramm siehe Konzeption Kita Buschgraben Punkt 5.3.

9. Beschwerdemanagement für Mitarbeitende

Die Mitarbeitenden der Kita Buschgraben haben die Möglichkeit, sich mündlich oder schriftlich bei der Kita-Leiterin, dem Träger der Kita Buschgraben, der milaa gGmbH, oder bei der Mitarbeiter-Vertretung zu beschweren.

10. Intervention bei Kindeswohlgefährdung - Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

In unserer Kita gibt es ein Verfahren, welches das Vorgehen bei potenzieller Kinderschutzgefährdung regelt. Dieses beruht auf den Verfahrensregelungen zur Intervention bei Kindeswohl-Gefährdung im Kinderschutzordner des Ev. Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf (dort Dokumentenvorlagen, Team-Schulungsmaterial etc.).

- Erste Ansprechpartnerin ist für Mitarbeitende und Eltern die Leiterin der Kita in ihrer Funktion als Kinderschutz-Beauftragte.
- Alle Mitarbeitenden der Kita Buschgraben stehen in der Pflicht, die Leiterin über wahrgenommene Auffälligkeiten von Kindern, insbesondere über (mögliche) Kinderschutzfälle, zu informieren. (Zur Ersteinschätzung nutzen wir den Berlineinheitlichen Einschätzungsbogen)
- Sollte die Leiterin längere Zeit nicht erreichbar sein, ist die stellvertretende Leiterin zu informieren.
- Sowohl Erziehungsberechtigte als auch Mitarbeiter:innen können sich bei jedem begründeten Verdacht einer Kindeswohlgefährdung auch direkt an die Geschäftsführung der Trägerin milaa gGmbH oder an die Ansprechpersonen der Evangelischen Kirche wenden.
- Liegen Anhaltspunkte auf eine Kindeswohlgefährdung vor, beachten wir das Vier-Augen-Prinzip und beziehen eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ ein, mit der der Träger kooperiert. In diesem Gespräch vereinbaren wir weitere Vorgehensweisen, wie die Einladung der Eltern zum Gespräch. Der Kinderschutzbund Berlin stellt die für uns zuständige „insoweit erfahrene Fachkraft“. Nach § 8a weist sie einschlägige und fundierte Kenntnisse und Erfahrungen zum Bereich Kindeswohlgefährdung auf. Sie wird von der Leitung bei Bedarf (wenn gewichtige Anhaltspunkte vorliegen) hinzugezogen. Der Träger der Kita Buschgraben, die milaa gGmbH, wird in jedem Fall über eine mögliche Kindeswohlgefährdung informiert.
- Ist eine Kindeswohlgefährdung nicht abzuwenden, informieren wir in Absprache mit dem Träger den/die zuständigen Mitarbeiter*in beim Jugendamt.
- Wenn unmittelbar Gefahr im Verzug ist, wird das Jugendamt bzw. der Berliner Notdienst Kinderschutz, bzw. wenn diese nicht erreichbar sind oder allerhöchste Eile geboten ist, die Polizei, selbstverständlich direkt verständigt.
- Eine weitere Meldung geht an die Kita-Aufsicht beim Senat von Berlin.

Das Team der Kita Buschgraben wird jährlich über die Kinderschutz-Vorgaben von der Leitung geschult. Dieses wird dokumentiert.

Alle Informationen zum Ablauf des Verfahrens und zur Dokumentation befinden sich in einem Kinderschutzordner, der für alle Mitarbeitenden zugänglich ist.

Ein Flussdiagramm stellt das „Vorgehen bei potenzieller Kindeswohlgefährdung“ dar, das zweite das Vorgehen bei institutioneller Kindeswohlgefährdung.

Ansprechpersonen in (potenziellen) Kinderschutzfällen

Evangelische Kita Buschgraben

Frau Willich

Tel. 030 802 70 86

kita-buschgraben@milaa-berlin.de

milaa gGmbH

Geschäftsführer

Jan Dreher

Tel: 030 805 88 79 0

Mail: dreher@milaa-berlin.de

Stellvertretende Geschäftsführung

Ellen Eidt

Tel: 030 8058879-18

Mail: eidt@milaa-berlin.de**Kinderschutzbund Berlin**

Tel: 030-450812600

Mail: info@kinderschutzbund-berlin.de**Evangelische Kirche Berlin, Brandenburg und Schlesische Oberlausitz**

Unabhängige externe Beraterin in Fragen sexualisierter Gewalt:

Chris Lange

Tel: **0160 2043749**, mittwochs 15 bis 17 Uhr und freitags 9 bis 11 UhrMail: vertrauensstelle-ekbo@posteo.de**Weitere Ansprechpersonen**<https://www.ekbo.de/wir/ansprechpersonen-bei-missbrauch-und-missbrauchsverdacht.html>**Jugendamt des Bezirks Steglitz-Zehlendorf**

Krisendienst Kinderschutz des Jugendamtes

Tel: 030 90299-5555, montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr

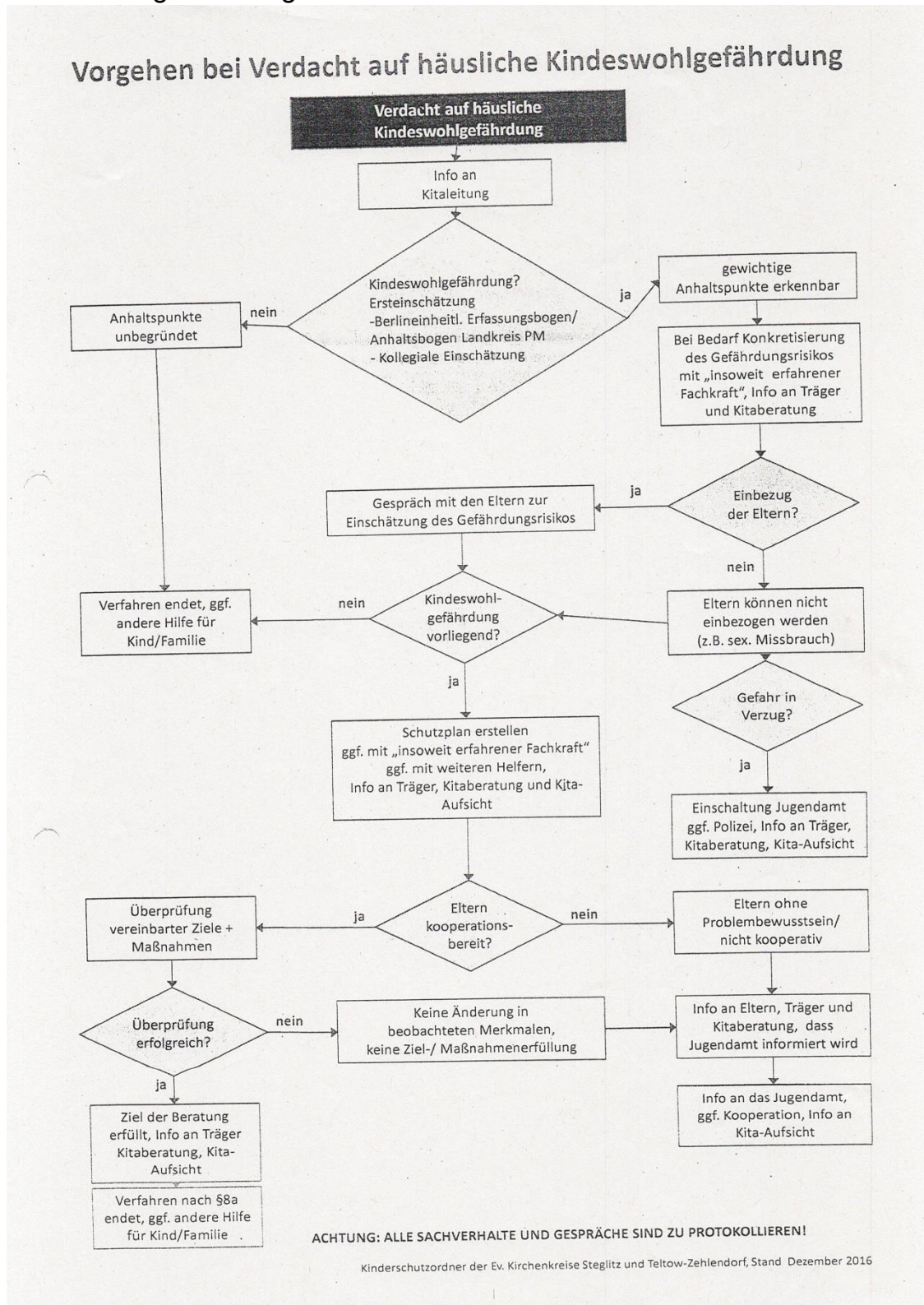
Berliner Notdienst Kinderschutz

Tel: 030 610066, an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr

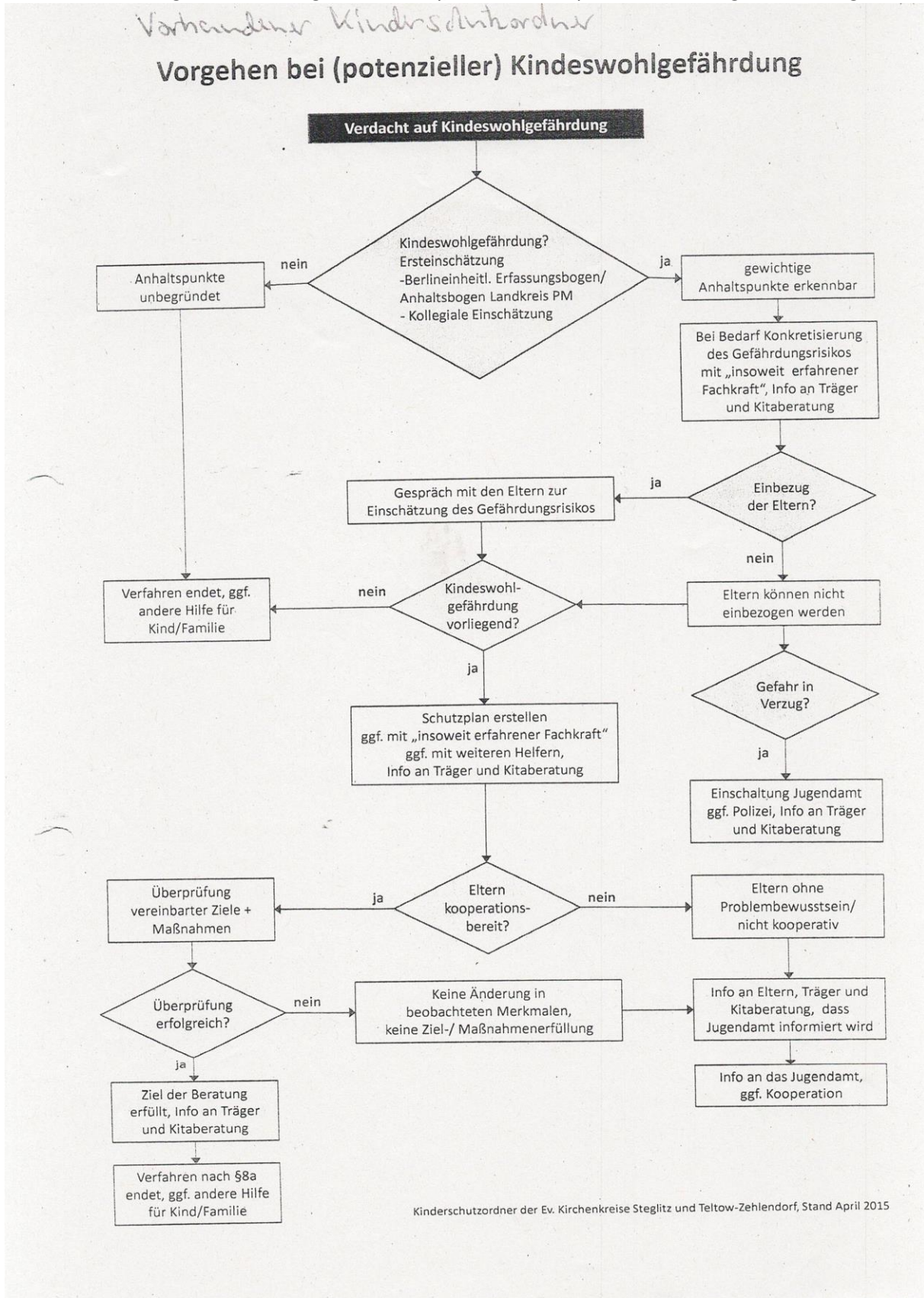
Bei akuter Gefahr ist sofort die Polizei über den Notruf 110 oder die Feuerwehr über 112 zu verständigen!

Flussdiagramme Interventionspläne

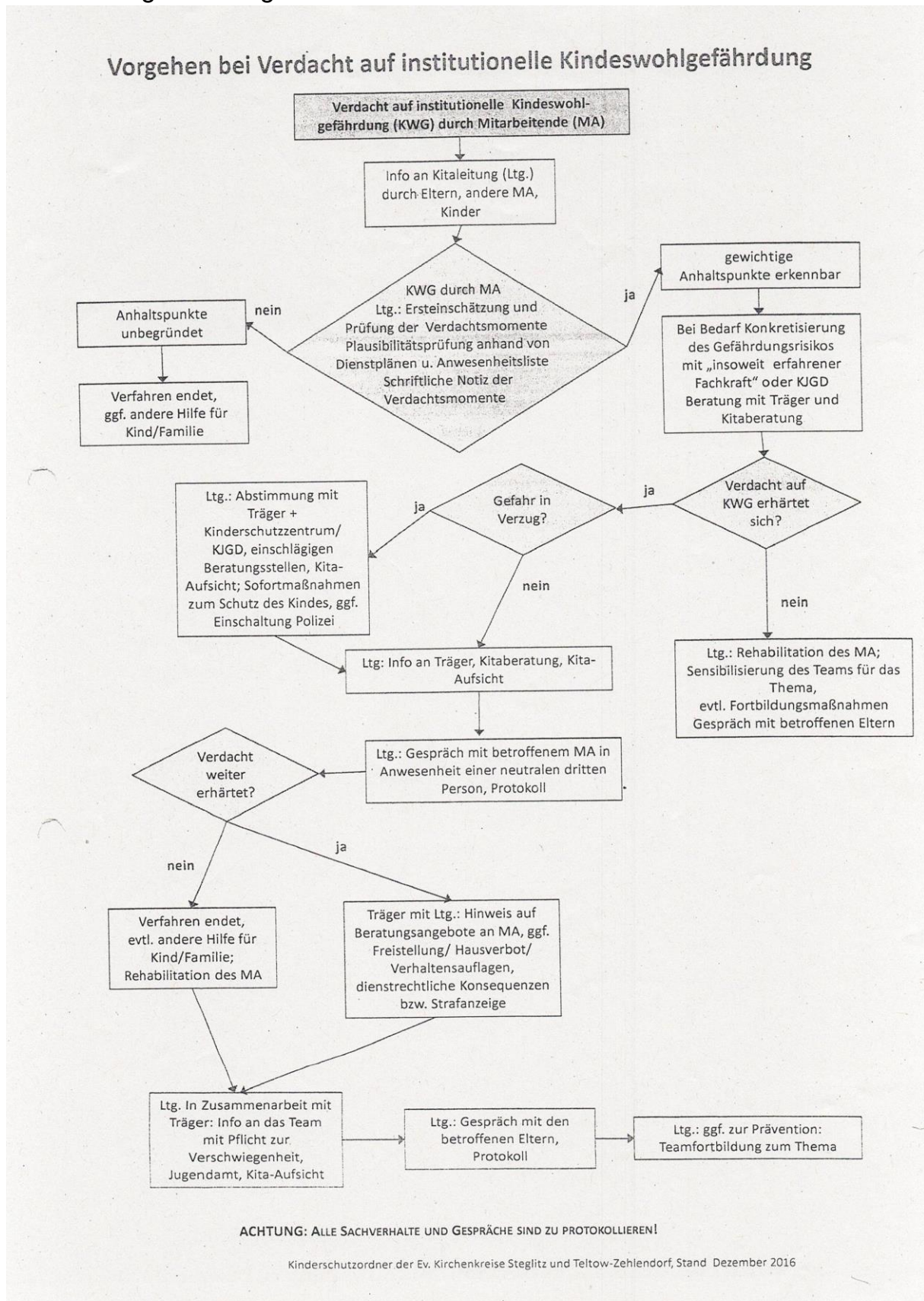
10.1. Flussdiagramm „Vorgehen bei Verdacht auf häusliche Kindeswohlgefährdung“



10.2. Flussdiagramm „Vorgehen bei (potenzieller) Kindeswohlgefährdung“



10.3. Flussdiagramm „Vorgehen bei Verdacht auf institutionelle Kindeswohlgefährdung“



10.4. Flussdiagramm „Vorgehen bei Verdacht auf sexuelle Übergriffe zwischen Kindern“

